

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 95. Sonnabends den 13. August 1825.

Breslau, den 12. August.

Unvermuthet ist hier heute von Landeck die betrübte Nachricht eingetroffen, daß Se. Excellenz, der Herr Minister Graf von Bülow, zu Landeck, wo er sich zur Wiederherstellung seiner wankenden Gesundheit aufhielt, den 11ten d. früh um 2 Uhr am Stickfluß verschieden ist. Er hatte sich noch am vorhergehenden Abend bis 9 Uhr im Saal aufgehalten, dann zu Hause gespeist und sich ohne unwohl zu seyn niedergelegt. Alle Versuche der schnell herbeigerufenen Aerzte, das Leben zurückzurufen, waren vergeblich. Der plötzliche Tod dieses allgemein verehrten Staatsmannes hat alle, die ihn kannten, in die tiefste Trauer versetzt.

Berlin, vom 9. August.

Se. Majestät der König haben dem Major außer Dienst, von Schmeling-Diringshofen, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Sohne des Majors a. D., Freiherrn von dem Busche-Ippenburg zu Hackhausen, Wilhelm Julius Freyherrn von dem Busche-Ippenburg zu gestatten geruhet, den Namen und das Wappen der Familie von Kessel dem seinigen beizufügen, und sich: Freiherr von dem Busche-Ippenburg, genannt von Kessel, nennen und schreiben zu dürfen.

München, vom 2. August.

Se. Majestät der König sind am 29sten v. M. wieder im erwünschtesten Wohlseyn zu Nymphenburg angekommen.

Die 49ste Sitzung fand am 27. Juli statt. In der Rubrik Oekonomie, Brauereien und Fabriken hatte die Regierung 412,300 G. als Ertrag angesetzt. Die Commission berechnete ihn zu 450,000. Die Stimmen der Kammer waren getheilt. — Der Ansatz von 4,800,000 G. für Lehen, Grundzins, Zehnten und grundherrliche Gefälle wird von den meisten Stimmen angenommen. — Der Ansatz von 1,916,000 G. für Salinen und Bergwerke wird allgemein angenommen. Besprochen wird: die Freigebung des Salzhandels, Herabsetzung der Salzzinse, Einführung einer allgemeinen Bergordnung, Herabsetzung des Zolls auf Roheisen. — Bei den Postgefällen wird der geforderte höhere Einnahmesatz zu 352,000 G. nicht angenommen. — Das Lotto wird als ein nothwendiges Uebel angesehen, und der Wunsch geäußert, daß diese Nothwendigkeit so bald als möglich verschwinde. Ein Mitglied will, daß der dadurch entstehende Ausfall durch Ersparnisse im Militair-Etat ersetzt werde. — Bei den direkten Staats-Auflagen wiederholt der Finanzminister die Zusage: daß der nächsten Stände-Versammlung ein neues Steuergesetz werde vorgelegt werden. — Der Artikel der Grundsteuer (5,893,300 G.) findet die meiste

Widerrede, besonders von Seiten der Abgeordneten vom Rheinkreise. Der im Jahre 1819 von der Regierung eingebrachte Gesetzentwurf über die Steuer-Perception durch die Gemeinden wird vielfältig besprochen und hierbei vorzüglich die Haftung der Gemeinden als Stein des Anstoßes bezeichnet. Eine Stimme bemerkt, daß die Kammer nicht berufen sey, sich als eine Steuer-Ausgleichungs-Commission zu geriren. Von allen Seiten wird übrigens das lebhafteste Bedauern ausgedrückt, daß es die Umstände nicht gestatten, an einen Steuernachlaß zu denken, und mit dieser Aeußerung verbindet sich die angelegentliche Aufforderung, daß es doch der Regierung gefallen möge, den Unterthanen durch Aufhebung der schädlichen Sporteltantiemen der Landgerichte eine längst ersehnte wohlthätige Erleichterung zu geben. Der Finanzminister beantwortet die Einwürfe und giebt Erläuterungen. — Diese wichtige Sitzung wurde um 1 Uhr Morgens geschlossen.

In der 50sten Sitzung am 28sten v. M. wurde besonders die Erhöhung und Erweiterung des Stempels besprochen. Gegen den Gesetzentwurf wurde geltend gemacht, daß er in einem Augenblick, wo man an Verminderung der Auflagen denken sollte, neue Abgaben beziele, daß diese Abgaben, bei den daneben stehenden schweren Taxen und Sporteln, auch höchst empfindlich fallen; daß durch den Erbschaftsstempel insbesondere Treue und Glauben untergraben und allgemeines Mißtrauen erregt, daß durch den Lottostempel ein verhaßtes Institut gleichsam neu befestigt werde; endlich, daß man solcher Deckungs-Mittel nicht bedürfe wenn man das gegenwärtige Stempelgefäll durch vereinfachte Administration und größere Wachsamkeit erhöhe, den Stempel allenfalls auf Zeitungen, Almanache, Annoncen u. dgl. ausdehne. Für den Gesetzentwurf wurde angeführt: es handelt sich eigentlich nicht von einem neuen, sondern nur von einer nothwendigen und zweckmäßigen Veränderung und Ausdehnung eines schon bestehenden Gesetzes. In der Hauptsache komme es darauf an, für die noch ungedeckten Bedürfnisse des Staats die erforderliche Supplementarhülfe zu gewähren. Die allgemeine Meinung habe sich gegen die anfänglich projektirte Erhöhung des Malz-Aufsatzes und gegen die Einführung eines Wein-Aufschlages nachdrücklich ausgesprochen, die Regierung habe dieser Meinung nachgegeben, und es müsse nun, so weit es noch Noth thut, ein Surrogat hierfür gefunden werden. Unter solchen Umständen erscheinet die Erhöhung und Ausdehnung des Stempels als das letzte, einfachste und am wenigsten drückende Auskunftmittel. Nächstdem wurde zur Erfüllung des Dienstes der Vorjahre (des Kredit-Votums) übergegangen. Der Finanzminister ertheilte nähere Aufschlüsse aus den Rechnungen und stellte ein Postulat von 6,985,225 Fl., welches (gegen gehörige Berechnung) in jährlichen Raten von 1,600,000 Fl. realisirt werden solle, um Gelder zurückzuersetzen, die zur Bestreitung unvermeidlicher Ausgaben entnommen werden müssen. — Eine Stimme äußerte: es handele sich hier von einem, für die Kammer sehr wichtigen Prinzip, von der Ermächtigung des Finanz-Ministeriums zu bedeutenden, im Finanzgesetz nicht sanctionirten Mehrausgaben und von einer Prüfung nicht bloß der Rechnungsständigkeit, sondern auch der Gesetzmäßigkeit. — Einige Stimmen hielten eine vorläufige Bewilligung von 2,400,000 Fl. bis zu 3,200,000 Fl. für hinlänglich, um der Verlegenheit bis 1828 abzuhelfen, wo die Stände sich wieder versammeln und weitere Vorsorge treffen würden. Im Zusammenhange mit dieser Bewilligung wurde vorgeschlagen, die Rechnung der ersten Finanz-Periode nicht 3, sondern nur noch 2 Jahre offen zu halten und den definitiven Abschluß der nächsten Ständeversammlung vorzulegen. — Hiermit endigten sich die Discussionen über die Finanzrechenschaft und das Budget, welche der Finanzminister mit einer Rede schloß.

Vom Mayn, vom 5. August.

Am 30. Juli hatte die Fabrikstatt Solingen das Glück, Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen in ihrer Mitte zu sehen. Der Prinz nahm die vorbereitete Ausstellung von Waaren in Augenschein, musterte die einzelnen zahlreichen Zweige derselben, äußerte die sprechendste Theilnahme, und geruhte ein kleines Etui mit feinen Stahlwaaren dortiger Fabrik anzunehmen, welches der Landrath des Kreises im Namen des Gewerbstandes als ehrerbietige Gabe für Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin überreichte.

Als Vorfest der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Preußen, ward am

2ten d. Nachmittags in Aachen auf der Branders-Heide ein Wettrennen gehalten. Die Theilnahme, welche das Publikum an dieser Ergötzlichkeit bisher äußerte, zeigte sich auch in diesem Jahre wieder, denn ungeachtet der drückenden Hitze und des fast unerträglichen Staubes, war eine große Anzahl von Zuschauern dort versammelt. Man zählte fast 200 Wagen und Cabriolets. Das Rennen selbst bot ein schönes Schauspiel dar; vier ächt englische Blutpferde suchten einander den Rang streitig zu machen; den ausgesetzten Preis von 2tausend Franken gewann ein brauner 5jähriger Hengst, den Herr Simonis von Verviers vor wenigen Monaten bei seiner Anwesenheit in England auf den Epsom-racis rennen sah, und für sich erstand.

Der, zum commandirenden General des 8ten Armee-Corps ernannte General der Cavallerie, Herr v. Borstell, ist am 31sten v. M. in Coblenz angekommen, und im Gebäude des General-Commandos von dem Herrn General-Lieutenant von Ryssel, so wie sämmtlichen Staabs-Offizieren empfangen, auch Abends mit Militairgesang und dem großen Zapfenstreich begrüßt worden. Am folgenden Tage haben Se. Exc. die Aufwartung des ganzen Offizier-Corps angenommen.

Am 29sten Juli traf der neu ernannte Chef-Präsident der Königl. Regierung, Herr Richter, bisher in Breslau, zu Minden ein, und wurde am folgenden Tage von den Mitgliedern der Regierung in corpore bewillkommt, denen sodann sämmtliche Offizianten folgten. Mit gewohnter Thätigkeit übernahm derselbe schon am andern Tage in einer Plenar-Session, bei welcher sämmtliche Mitglieder in Uniform erschienen, die Geschäfte und den Vorsitz.

Der regierende Herzog von Braunschweig hat, dem Vernehmen nach, das Fürstenthum Oels in Schlesien seinem Bruder Wilhelm als Sekundogenitur-Dotation abgetreten.

Das Landgericht zu Köln, als Appellationsgericht erkennend, hatte über den bekannten Herrn Aldenhofen, Advokat-Anwald daselbst, eine Gefängniß-Strafe verhängt, weil er in einem Vortrage gesagt, daß ein Appellationsgerichtsrath in einem Prozesse, worin derselbe nicht als Parthei erschienen, eine Denkschrift, im Interesse eines der prozeßführenden Theile, zu den Akten gegeben hätte. Diese Aeußerung beruhte auf Wahrheit. Der Königliche Revisions- und Cassationshof in Berlin hat in seiner Sitzung vom 27. Juli das Urtheil kassirt und Herrn Aldenhoven freigesprochen.

Warschau, vom 5. August.

Das hohe Geburtsfest Ihrer Majestät der Mutter des Kaisers von Rußland, wurde hier durch einen in der Kathedralkirche gehaltenen Gottesdienst, bei welchem der Erzbischof, Primas des Reichs, celebrirte, gefeiert. Seine Excellenz der Senator Novoschilzow gaben ein großes Mittagsmahl, wozu die hohen Militair- und Civilbehörden eingeladen waren. Abends war die Stadt erleuchtet, und im Nationaltheater war freier Eintritt. Zur Vorfeier wurde auf dem Platze bei Powazki ein großes Feuerwerk abgebrannt, bei welchem sich über die Hälfte der hiesigen Einwohner einfanden.

Um den vielen Unglücksfällen vorzubeugen, welche die Austretung der Weichsel verursachte, wird nach dem Plan und unter Anleitung des Herrn Ingenieur und Professor Urbanski ein Damm von Quadersteinen aufgeführt.

Amsterdam, vom 2. August.

Der neue Zederiks-Kanal ist eröffnet. Ein Fahrzeug mit Schiefer nach dem Helder beladen, befuhr ihn zuerst und zwar in neun Stunden von Gorcum nach Vianen. Es stach 6½ Fuß tief und würde, wenn es auf dem gewöhnlichen Wege über Arnheim gekommen wäre, wo der Rhein in dieser Jahreszeit nur 4 bis 5 Fuß Wasser hat, Leuchter haben annehmen müssen, was 250 Fl. Kosten gemacht hätte, des Zeitverlustes dabei nicht zu gedenken.

Die Sammlung für die unglücklichen Abgebrannten vom Dorfe Sart hat in dem Fabrik-Ort Verviers in weniger als 24 Stunden 7000 Franken, in Spa aber nur 1500 Fr. gebracht; ein Beweis, daß der Fleiß mittheilender ist, als es die Spieltische sind.

Paris, vom 2. August.

Am 29sten v. M. wurde Sr. Maj. in St. Cloud ein 4 Fuß hohes Gefäß in Vermeil von der schönsten Arbeit vorgezeigt, das zum Geschenk Sr. Majestät an den Sultan Mahmud bestimmt ist, um ihm durch den General Guilleminot übergeben zu werden.

Am 28sten gab Herr v. Villele im Finanz-Palast ein großes Diner, dem die königl. Mi-

nister, die General-Einnehmer und mehrere Damen beiwohnten.

Der Herzog Decazes macht jetzt eine Reise durch verschiedene Gegenden der Districkte Villefranche und Rhodes, wo viele Eisen- und Kohlenminen sind, in deren Betreibung er große Summen anlegen will.

Den 5ten d. M. Abends 12 Uhr werden die Register der Gesuche um Convertirung der 5 Procentigen geschlossen, und binnen 24 Stunden muß der Betrag der umgesetzten Renten bekannt gemacht werden. Die Rente ist abermals gewichen. 5 proc. 102¼, 3 proc. 75⅖.

Unter den Wünschen, welche die Gen.-Conseils der Depart. als Resultat ihrer vorjährigen Berathungen, der Regierung vorgelegt haben, bemerkt man folgende: Milderung des Prohibitiv-Systems in den Handelsverhältnissen, damit der Absatz unserer Erzeugnisse mehr gefördert werde; Einführung von Corporationen (nicht Zünften) bei dem Handelsstande; Einschränkung in dem sogenannten Centralisiren der Geschäfte, so daß die Departements und Gemeinden über ihre Anstalten, Einkünfte, Verwendung der Gelder für lokale Gegenstände rc. freie Schaltung behalten.

In ihrer gestrigen Sitzung hat die k. Akademie Sir Thomas Campbell, einen der ausgezeichnetsten englischen Gelehrten, zu ihrem Mitgliede erwählt.

Unser Consul zu Patras, Hr. Hugues Pouqueville, hat eine Summe von 1000 Franken nach Marseille gesandt, um unter den sich dort aufhaltenden Griechen, die glücklich den Verwüstungen auf Chios und Psara entgangen sind, vertheilt zu werden.

Bei den Explosionen in der Knall-Pulverfabrik von Jory sind 3 Arbeiter getödtet und 7 andere verwundet worden.

Während man in Paris über allzugroße Trockenheit klagt, schreibt man aus Toulouse, daß in der dortigen Umgegend die häufigen Regengüsse großen Schaden anrichten.

Im Theater Français sind für die Folge die Urlaubs-Bewilligungen für die Künstler, um mehrere Monate reisen zu dürfen, gänzlich abgeschafft. Die Bühne kann nur dadurch gewinnen, daß sie ihr Personal — und bekanntlich pflegen gerade die tüchtigsten Mitglieder am häufigsten und am längsten zu reisen — beständig beisammen behält. Wenn mehrere Theater-Direktionen diese Maaßregel annehmen, wird das Gastrollenspiel bedeutend eingeschränkt werden.

Der Marschall Macdonald ist von seiner Reise nach England zurückgekehrt und den 28sten in Rouen eingetroffen.

Man hat zu Straßburg beobachtet, daß die Hitze vom 13ten bis zum 20sten d. dort grade eben so stark gewesen ist, wie 1811, in dem berühmten Wein-Jahre, das den Cometen-Wein erzeugte.

Die beiden nach Haiti abgegangenen Fregatten sollen dem Präsidenten Boyer das Ultimatum Frankreichs überbringen.

Der Pilote meldet: Gen. Pezuela (vormals Vicekönig in Peru) habe vor seiner, sich durch seine Unvorsichtigkeit zugezogenen Absetzung als General-Capitain, der Staatskasse in Spanien eine Million Realen aus seinem Vermögen vorgeschossen.

Vom General Boyer sind Briefe an seine Freunde in Paris aus Cairo vom 20. Mai eingetroffen. Er nimmt an der Expedition Ibrahim-Pascha's in Morea keinen Theil, und ist somit auch nicht, wie mehrere Blätter vor einigen Tagen meldeten, auf dem Peloponnes umgekommen.

Die Lima-Zeitung bemerkt: Mehrere französische Offiziere wären zwar mit amtlichem Charakter bekleidet in Süd-Amerika angekommen, allein mit dem geheimen Zweck, die wahre Lage jener Länder auszuforschen. Das Mémorial bordelais erhebt dagegen die bitterste Beschwerde wider die neuen Staaten und namentlich die Columbier, welche französische See-Offiziere gezwungen haben, ihre Schiffe durchsuchen zu lassen, bei ihnen mit ihren Papieren an Bord zu fahren rc., ja erst jüngst das aus Havanna gekommene Bordeauxer Packetboot an der galizischen Küste visitirt hätten und, ohne die standhafte Haltung des französischen Capitains, nach Pto. Cavello fortgeschleppt haben würden.

London, vom 31. Juli.

Hr. Canning ist auf einige Wochen nach Cheltenham abgegangen. Vorher hatte er Sonnabend im auswärtigen Amte Zusammenkünfte mit den meisten fremden Bothschaftern und Ge-

sandten, unter welchen Graf Villareal, der nach Portugall zurückgeht, von ihm Abschied nahm. Man sagt, auch der Mex. Gesandte, Hr. Rocafuerte, der mit dem ratifizirten Tractat angekommen ist, habe mit Hrn. Canning gesprochen, zugleich aber vernimmt man, daß nun unsrerseits die Ratification, wegen einiger von Mexiko vorgeschlagenen geheimen Artikel verweigert werde. Herr Ricketts, zum k. Generalkonsul in Peru ernannt, beurlaubte sich bei Hrn. Canning.

Auch der Fürst von Polignac, welcher aus Frankreich zurückgekehrt ist, besprach sich Sonnabend mit Hrn. Canning.

Am 30sten v. kam der Herzog von Wellington mit dem Marques vom Douro (Lord Hill) und General Alava u. A. in Dover an und ging dann für seine Person nach Calais ab.

Nach einem dem Parlament vorgelegten Bericht beträgt die gesammte Anzahl der Sclaven in allen brittisch = westindischen Besitzungen 552818 und auf dem Cap nebst der Insel Mauritius (Isle de France) 120694 Individuen; davon befanden sich im Jahre 1823 auf Barbadoes 78816, Demerara 74977, Grenada 25310, Jamaica 336253, Tabago 14074, Trinidad (1822) 23388, dem Vorgebürge der guten Hoffnung 35271, und Mauritius (1816) 85423. Beinahe in allen Kolonien übersteigt die Zahl der weiblichen Sklaven die der männlichen, was der schwerern Arbeit der letztern zugeschrieben wird.

Die neue katholische Association in Irland, heißt es im Courier, scheint keinen besonderen Fortgang zu finden, welches unsers Erachtens aus 2 Gründen herrühren mag: einmal und vornehmlich daher, weil die Katholiken selbst gleichgültig gegen die Sache sind, und zweitens, weil Herr O'Connel und seine Genossen sich bei ihrem faktiösen Beginnen nicht mehr mit derselben Freiheit bewegen können, wie vor dem Erlaß der letzten Parlamentsakte. Die Folge davon ist, daß während auf der einen Seite außerordentliche Anstrengungen erforderlich sind, um diejenigen, deren Mitwirkung die Demagogen nicht entbehren können, aus ihrer Gleichgültigkeit in Bewegung zu versetzen, auf der andern Seite die Grenzen so eng gezogen sind, daß den zu Unruhen geneigten Katholiken zu Erlangung ihrer Zwecke fast gar keine Mittel zu Gebote stehen. Unter solchen Umständen ist die baldige Auflösung jener matten Gesellschaft zu erwarten, und wir werden uns nicht darauf einlassen, durch weitere Bekämpfung zu deren Haltung etwas beizutragen. Sollte indeß, wider Erwarten, das dortige Treiben einen ernsteren Charakter annehmen, so werden wir das Unsrige thun, um demselben zu steuern. Dubliner Blättern zufolge, haben Herr O'Connel und Herr Shiel, in einer nach Wexfort berufenen katholischen Versammlung, Reden gehalten, welche, je widersinniger ihr Inhalt war, um so größeren Beifall gefunden haben.

Miß Mallon, die Wittwe des reichen Bankiers Coutts, wird den jungen Herzog von St. Alban heirathen, dem sie ein Vermögen von 2,000,000 zubringt. Der alte, unlängst verstorbene Herzog, hatte sich dieser Eheverbindung widersetzt. Madam Coutts war ursprünglich Schauspielerin am Theater Coventgarden, und nachdem sie ihre Jugend mit einem Greise (Coutts) verlebt hatte, wird sie nun in ihren reifern Jahren der Gesellschaft eines jungen Ehemannes sich erfreuen. Sie verdankt dies nicht bloß ihrem Reichthum, sondern mehr noch ihrer Anmuth und ihren ausgezeichneten Eigenschaften.

Am 26sten überreichte ein Franzose im Namen einer Gesellschaft Taubenliebhaber aus Verviers dem Lord-Mayor ein Schreiben mit der Bitte, den Flug von 30 Tauben, vom Dache des Mansion-House zu gestatten und zu bescheinigen. Nach einigen Erörterungen verstand sich der Lord-Mayor zur Erfüllung der Bitte, und um 4 Uhr Morgens wurden die geflügelten Boten von der Spitze des Mansion-House aus ihrem Gefängniß entlassen. Man glaubte, sie würden die Reise nach den Niederlanden in $5\frac{1}{2}$ Stunden zurücklegen.

In einem an den Herausgeber des Courier adressirten Schreiben wird eine interessante Berechnung über die Transportkosten von Waaren mittelst Dampfwagen auf Eisenbahnen mitgetheilt. Als Resultat dieser Berechnung ergiebt sich, daß der Transport von 3400 Pfd. Waaren von London nach Liverpool nicht höher als 2 Sh. kommen würde, während derselbe Transport zu Wasser auf dem Kanal gegenwärtig 24 Sh. kostet.

In den letzten 14 Tagen sind in London beim Baden über 60 Menschen ertrunken.

Lord Cochrane kam letzten Mittwoch in Southamton mit seiner Gemahlin an; er wurde mit allgemeinen Freudensbezeugungen, und sogar mit Glockengeläute empfangen.

Die bisher ungestört gewesene Communikation zwischen der Insel Cuba und dem Kastell St. Juan d'Ulloa wird bald ein Ende nehmen. Die von England abgesegelte, mit brittischen Seeleuten bemannte, und vom Kapitain Smith, einem Neffen von Sir Sidney Smith, befehligte mexikanische Fregatte, Surat-Castle, von 56 Kanonen, wird zu den beyden in Neuyork für Rechnung derselben Regierung ausgerüsteten Fregatten stoßen, und mit ihnen vereint jede Verbindung des Castells mit Havanna aufheben.

Die spanische Brigg Pesuela ist am 7ten Juni mit 118 Mann gefangenen Soldaten und Offizieren, nebst alten Depeschen, nach einer fünfmonatlichen Fahrt von Peru zu Cadix angekommen.

Ein hier eingelaufenes Privatschreiben aus Zante vom 13ten v. M. meldet, daß Kolokotroni durch seine Manövers den Ibrahim in eine Position bei dem Walde Kula tu Honkos, Lakka genannt, zu bringen gewußt habe, aus der er ihm hoffentlich nicht wird entgehen können.

Ein Brief aus Corfu vom 21. May sagt: „Hier geht das Gerücht, daß die englische Regierung den Vorsatz hat, der jonischen Regierung zu gestatten, Corfu und Zante zu Freihäfen zu erklären."

Offizielle Nachrichten aus Lima bestätigen vollkommen die früher über Buenos-Ayres eingegangenen Nachrichten von der vollständigen Niederlage des Ueberrestes spanischer Truppen unter Olaneta in Ober-Peru.

Unser Handels-Agent in Mokha (Arabien) soll sich sehr über das anscheinende Vorhaben des Pascha's von Aegypten beschwert haben, Landstriche, die an unsere indischen Besitzungen grenzen, in Besitz nehmen zu wollen, und über seine ausweichenden Antworten auf wichtige Fragen unsers General-Consuls.

Madrit, vom 19. Juli.

Der König hat dem Sohne des Generals Elio zwei Grundstücke von 50,000 Realen Einkünften zur Stiftung seines Majorats als Marquis de la Fidelidad geschenkt.

Die königl. Familie ist in St. Ildefonso eingetroffen.

Der König hat den Spruch, welcher den General Empecinado zum Tode verurtheilt, bestätigt.

Der neue General-Capitain Caro ist hier eingetroffen, er ist ein Bruder des berühmten Marquis de la Romana.

Eine große Anzahl Exaltirter sind aus Madrit verwiesen worden. Da der ehemalige General-Intendant der Polizei, D. Rufino Gonzales, ebenfalls die Verweisung fürchtete, hat er sich freiwillig nach Toboso, der Stadt der berühmten Dulcinea des Don Quixote, zurückgezogen. Während so die Exaltirten zum Rückzuge blasen, sehen wir mehrere Männer nach der Hauptstadt zurückkommen, die, obwohl sie in der Revolution figurirt, nichts destoweniger Beweise ihrer Anhänglichkeit an den König gegeben haben. Zu diesen letzteren gehört der General Felleu, der unter den Cortes Kriegsminister war.

Der General Antonio Burriel, welcher auf der Insel Leon 6 Soldaten erschießen ließ, weil sie: es lebe der absolute König! gerufen, ist zum Tode verurtheilt worden.

Die Gazeta theilt ein geschärftes Dekret gegen die Einfuhr fremder Bücher und Zeitschriften mit.

St. Petersburg, vom 26. Juli.

Se. Majestät haben dem Oberbergmeister von der 7ten Klasse Charles Baird, ein 10 jähriges Privilegium auf seine Erfindung ertheilt, Zucker nicht mit Feuer, sondern mit Dampf in einem luftleeren Raume mit einer weit geringeren Hitze im Vergleich gegen die gewöhnliche Kochart zu kochen.

Der asiatische Courier enthält ein Schreiben und Nachrichten von der chinesischen Gränze. — Im Jahre 1824 war die Hitze in Peking außerordentlich und stieg bis 30 Grad R. — Seit drei Jahren wird China von Ueberschwemmungen und Mißwachs heimgesucht. — Die Lebensmittel in Peking sind überaus theuer und die Sterbefälle sehr häufig. — Der gegenwärtige Boglogkhan (Kaiser, Herr und Chan) heißt Dao-Gouan. Er wird sehr vom Volke geliebt. Soun-Tchjoun-Tan ist sein erster Minister. Sein Enkel Agouy ist der erste Feldherr und General. Die Militairzucht ist in Abnahme.

Die Mandschourische Sprache ist seit Tzia-Tsing (dem vorigen Kaiser) beinahe in Vergessenheit gerathen. — In Peking ist eine russische Mission; sie bewohnt das Kloster Mariä Himmelfahrt, besteht aus 8 Missionairen, bedient sich im Unterricht der chinesischen Sprache und wird sie nächstens beim Gottesdienst einführen.

Wien, vom 5. August.

Die durch außerordentliche Sendung aus Konstantinopel eingelaufenen Berichte vom 21. Juli enthalten über die neuern Kriegsvorfälle zu Lande und zu Wasser folgende, von allen Seiten bestätigte Angaben: „Zehn Tage nach der Uebergabe von Navarin brach Ibrahim Pascha, mit Zurücklassung von 300 Mann in der Festung, gegen Arkadia auf. Da er keinen Widerstand fand, legte er Besatzung in den Ort und wendete sich über die Gebirge nach Andrussa. Während dieses Marsches stieß er bei dem Dorfe Condevia auf ein in einem Walde verstecktes Corps von 1500 Griechen, verlor 150 Mann, zerstreute aber den Feind gänzlich, und gab keinem Gefangenen Quartier, weil er die meisten von denen wieder fand, die er nach den Vorfällen bei Navarin, auf die Verheißung, sich ruhig nach Hause zu begeben, entlassen hatte. Dies Schicksal traf zwischen 5 und 600 Griechen. Hierauf ging Ibrahim nach Nisi, wo Alles die Flucht ergriff. Entschlossener schienen die Griechen in Calamata zu seyn, hielten aber auch dort nicht lange Stich. Der Ort ging am 8. Juni mit beträchtlichen Magazinen in Flammen auf. Ibrahim drang noch bis Zaranta (auf der Straße nach Mistra) vor, wo ein kleines Corps Griechen in guter Stellung ihn erwartete. Er nahm 2 ihrer Anführer gefangen und zerstreute die Uebrigen. Er kehrte sodann auf die Straße nach Tripolizza zurück, ließ zur Sicherung der Verbindung mit Modon (wo eine Besatzung von 600 Mann außerhalb der Stadt campirt, weil in der Stadt die Pest sich gezeigt hat), 2000 Mann in Nisi, unter dem Befehl seines Chasnadar Baschi, Mehmed Efendi, und stand am 17. Juni mit 8000 Mann und seiner Cavallerie in den Gebirgen von Leondari vor den großen Defileen von Mistra und Tripolizza. Da Colocotroni weder auf die Stärke, noch auf den guten Willen seiner Truppen genugsam rechnen konnte, um die Stadt zu vertheidigen, so zog er sich, nach einem am 19ten Statt gefundenen unglücklichen Gefechte, wobei die Mainotten, wie es scheint, den Dienst versagt hatten, zurück, und gab Tripolizza den Flammen Preis. Ibrahim Pascha rückte am 21sten daselbst ein, hielt sich aber nur kurze Zeit auf, und drang mit einem Theil seiner Armee durch die Pässe des Parthenion gegen Argos vor, wo er ebenfalls keinen Widerstand fand. Am 25sten begab sich Ibrahim mit einer Escorte von ungefähr 80 Reitern bis an die Thore von Napoli di Romania; ob bloß in der Absicht zu recognosciren, oder auf irgend ein geheimes Einverständniß rechnend, ist noch unbekannt. Zu gleicher Zeit erschien ein Detaschement seiner Avantgarde vor Myli, der Festung gegenüber, um sich dieser Position, vielleicht auch nur der dort befindlichen Magazine zu bemächtigen. Dies Unternehmen schlug fehl; die Position wurde von einigen hundert Griechen, durch die Artillerie einiger Goeletten und Mistiks unterstützt, zwei Tage lang am 25sten und 26sten) vertheidigt; und die Aegyptier zogen sich hierauf mit einem höchst unbedeutenden Verlust nach Argos, und dann durch dieselben Gebirgsstraßen, durch welche sie gekommen waren, nach Tripolizza zurück.

Die unter Miauli und Sachturi vereinigten griechischen Escadren, 63 Segel stark, die seit dem 11. Juni vor dem Hafen von Suda manövrirten, um dort die türkischen Flotten zu zerstören, oder wenigstens blockirt zu halten, waren seit dem 21. Juni von dieser Station verschwunden. Am 23sten lief daher sowohl die Flotte des Kapudan Pascha, als die, auf welcher Hussein Bei die albanesischen Truppen nach Morea führte, zusammen 80 Segel, ungehindert aus. Erst am 28sten, als sie bereits die Höhe der Insel Cerigo erreicht hatten, näherten sich ihnen die griech. Escadren, gewannen den Wind, und suchten zwischen dem Reala-Bei und den in die Mitte genommenen Transportschiffen einzudringen. Die Goelette Tombasi war an der Spitze ihrer Colonne; darauf folgte ein dreimastiger Brander, von einer Brigg begleitet; an diese reihten sich 4 Briggs und eine Corvette, endlich das Admiral-Schiff Miauli's; in einiger Entfernung der Rest seiner Escadre, und ganz im Hintergrunde die Division Sachturi. Um 4 Uhr Nachmittags gab Miauli ein Signal, worauf die Goelette Tombasi ausbog, um dem Brander Platz zu machen, dem

seine begleitende Brigg, und aus der zweiten Reihe ein anderer Brander mit seiner Brigg folgte. Der Reala-Bei manövrirte mit seiner Korvette und 10 Fregatten gegen sie; so, daß die Griechen die Brander verloren gaben, anzündeten, und dann eine Bewegung gegen die türkischen Fregatten machten, die sich in Linie vor die Transportschiffe gezogen hatten. Das algierische Admiral-Schiff wies sie zurück, und in diesem Augenblicke wendete die Division von Sachturi um, ohne an dem Gefecht weiter Theil zu nehmen. Miauli warf sich noch mit sechs Briggs auf eine aus der Ordnung gerathene türkische, und forderte sie zur Uebergabe auf. Diese schlug sich jedoch hartnäckig, machte sich von dem Gegner los und stieß zur Flotte. Um halb 7 Uhr waren sämmtliche griechische Schiffe im Rückzuge. — Am 2. Juli waren die türkischen Flotten auf der Höhe von Navarin. 23 Segel der Griechen blieben ober dem Winde; einige hatten sich unterhalb desselben vor den Hafen gestellt, wichen aber aus, und die Flotten gingen ungestört vor Anker. Die Unthätigkeit der griechischen Seemacht in einem so entscheidenden Augenblick giebt zu mancherlei Vermuthungen Anlaß, welche die Zeit aufklären mag. — Am 5. Juli war die Ausschiffung der Truppen und Pferde beendigt; 5200 Arnauten, 600 Mann Cavallerie und 1200 Mann Troß. Am 7ten verließ der Kapudan Pascha mit 7 Fregatten, 10 Korvetten, 12 Briggs und einigen Goeletten den Hafen von Navarin und ging nach Patras und Messolongi unter Segel, wo er am 10ten angelangt war. Hussein-Bei wollte sich ebenfalls am 7ten oder 8ten über Nisi und Leondari nach Tripolizza in Marsch setzen.

Sichern Nachrichten aus Athen zufolge, hat Odysseus das Ziel seiner Laufbahn in einem schmählichen Tode gefunden. Man fand ihn zerschmettert, und einen Strick um den Hals, am Fuße der Mauer der Propyleen, wo er gefangen gesessen hatte. Ob er selbst den Versuch gemacht, sich herunterzulassen, oder ob seine Wächter ihn herunter gestürzt, weiß man noch nicht. — Um dieselbe Zeit hat auch sein treuer Anhänger und Schwager, der Irländer Trelawny, der die für Odysseus und seine Familie zur Wohnung bereitete Höhle auf dem Parnaß nie hatte verlassen wollen, dort sein Leben durch einen Pistolenschuß geendet; ob er diesen, aus Verzweiflung über das Schicksal seines Freundes, sich selbst beigebracht, oder von Andern empfangen hat, ist ebenfalls noch unbekannt.

Die berüchtigte Bobolina, die sich im Anfange der Insurrection den Namen einer Heldin erworben hatte, nachher aber durch ihre Geldgier und ihre Schandthaten bei der Einnahme von Tripolizza (im Jahr 1821) bei ihrer eigenen Nation in Verachtung gefallen war, ist zu Napoli durch Meuchelmord aus der Welt geschafft worden. Die speziotische Marine soll ihren Tod mit Trauerschüssen beehrt haben.

(Oesterr. Beob.)

Von der türkischen Grenze, vom 2. Juli.

Der griechische Kriegsminister Adam Dukas hat eine Proklamation an die Peloponeser erlassen, in der sie aufgefordert werden, sich unter die Banner der beiden Kolokotroni's zu versammeln, um die Frechheit des Aegypters zu züchtigen, der mit seiner Gegenwart den berühmten Boden Morea's zu verunreinigen gewagt hat. Alle in Nauplia oder sonst wo befindlichen Soldaten, sollen sofort sich zu dem Corps des ihnen beliebigen Capitains begeben. Wer mit Waffen in den Straßen der Stadt umherläuft, ohne daß ihn ein Geschäft dazu nöthigt, soll cassirt und streng bestraft werden. Sämmtliche Capitains werden angewiesen, binnen 24 Stunden mit ihren Truppen auszumarschiren, nur die Besatzung bleibt zurück. Die Proklamation sagt ausdrücklich, daß von der Erfahrung jener Chefs und der Vaterlandsliebe der Peloponeser das Heil Griechenlands abhänge.

Konstantinopel, vom 11. Juli.

Die Pforte hat aus Morea die offizielle Nachricht von dem Einrücken Ibrahim Paschas in Tripoliza erhalten. Colocotroni hat sich mit den Griechen bis in die Gegend von Argos zurückgezogen. Die Meinung wird hier immer bestimmter, daß dieser Feldzug mit dem glänzendsten Erfolge für die ottomanischen Waffen gekrönt werden dürfte.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 95. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 13. August 1825.

Aus dem südlichen Frankreich, vom 23. Juli.

Die Verbindungen mit Aegypten werden durch die in Alexandria herrschende, und daselbst große Verheerungen verbreitende, Pest äußerst schwierig. Die wichtigste Nachricht, die uns von dort aus zuletzt zugekommen, ist, daß sich diese Seuche auch unter dem bei jener Stadt zusammengezogenen Truppenkorps verbreitet hat, das nach Morea bestimmt war, so daß sich der Vicekönig genöthigt sah, Befehle zu geben, um die Truppen aus jener Gegend zu entfernen und landeinwärts marschiren zu lassen. Dadurch ist die neue Expedition, die er nach Griechenland bestimmte, fürs Erste verschoben, und es wäre sehr leicht möglich, daß sie gar nicht absegelt. — In Morea besteht gegenwärtig eine vollkommene Militair-Regierung, an deren Spitze Kolokotroni steht. Konduriotis hat seine Entlassung gegeben, und lebt als Privatmann zu Hydra. Maurokordato ist noch immer in Verhaft, so wie mehrere andere angesehene Griechen, die bisher bedeutende Rollen gespielt hatten.

Von der Küste des Mittelmeeres, vom 20. Juli.

Unsere neuesten Nachrichten aus Konstantinopel bestätigen die Hartnäckigkeit der Pforte, schlechterdings keine Dazwischenkunft der großen europäischen Mächte in die griechischen Angelegenheiten zulassen zu wollen. Die ihr desfalls gemachten Anträge, die zwar nicht unmittelbar abgewiesen, sondern einer außerordentlichen Divans-Versammlung übermacht worden sind, wurden von letzterer sehr übel aufgenommen und es sollen, wie man wenigstens zu Pera versichert, sehr unverbindliche und selbst beleidigende Aeußerungen gegen eine jener großen Continentalmächte statt gefunden haben. Man wußte auch zu Pera, daß das anfänglich verbreitete Gerücht, nach welchem die Abweisung einer Dazwischenkunft nur mit einer geringen Stimmenmehrheit beliebt worden seyn sollte, völlig ungegründet war, und daß der Beschluß ganz einstimmig gefaßt worden ist. Die jetzigen Divansglieder, die anderer Meinung gewesen seyn mochten, haben sich gar nicht getraut, dieselbe auszusprechen, indem sie dieses großer Gefahr ausgesetzt hätte. So viel erhellt aus allen Berichten, daß die Pforte neue Hoffnungen gefaßt hat, ganz Griechenland durch Waffengewalt zu unterjochen, und daß sie deshalb von irgend einer Uebereinkunft gar nichts hören will. Die von Ibrahim Pascha erhaltenen großsprechenden Siegesberichte haben den Muth der türkischen Regierung gehoben, und sie will nun neue Anstrengungen machen, um die in Nordgriechenland befindlichen Armeekorps zu verstärken und in Stand zu setzen, ihre Vereinigung mit Ibrahim im Herzen Griechenlands zu bewerkstelligen. Die darauf Bezug habenden Befehle und Anordnungen waren bereits erlassen. — Auch für die Flotte sollen Verstärkungen abgehen, und man hofft dieselbe in Kurzem in Stand zu setzen, daß sie eine Ueberlegenheit über die griechischen Geschwader erhält, was man übrigens selbst zu Pera, wo sich eben nicht viele Griechenfreunde befinden, für eine leere Prahlerei hält. — Der Großherr ist höchst unzufrieden mit dem Kapudan Pascha Koßreb. Allein alle ihn betreffende Maaßregeln werden sehr geheim gehalten. Wenigstens läßt sich zu Pera nichts Bestimmtes darüber erfahren. — Ibrahim Pascha hat dem griechischen Oberfeldherrn Kolokotroni verschiedene Gefechte geliefert. Anfangs wurde Letzterer geschlagen und zum Rückzug genöthigt. Allein nach griechischen Berichten hatte er namhafte Verstärkungen erhalten, mit denen er, einige Stunden von Tripolitza, in dessen Besitz sich die Aegyptier befanden, einen entscheidenden Sieg erfochten haben soll. General Kolliopulo ist im westlichen Morea, nach denselben Berichten, wieder bis Navarino vorgedrungen.

Triest, vom 23. Juli.

Der Kapudan-Pascha scheint endlich die Küsten von Morea erreicht zu haben, indem ein hier angekommener Schiffskapitain erzählt: daß er zwei Tage in der Mitte seiner Flotte gesegelt sei, und ihn erst bei Modon verlassen habe. Für Messolonghi kömmt er indessen zu spät,

da die Belagerung nach mehreren, übereinstimmenden Berichten theils durch die Ereignisse bei Salona, theils durch das Ausreißen der Albaneser bereits aufgehoben ist. Von Ibrahim-Pascha melden nicht nur neuere griechische, sondern selbst andere Berichte, daß er in Tripolizza von Colocotroni mit 12,000 Mann umgeben, und von der Küste abgeschnitten, aller Communikation mit Modon beraubt sei.

Einem Privatschreiben aus Livorno vom 20. Juli zufolge erregen die Angelegenheiten Griechenlands dort, wie es wahrscheinlich in dem ganzen christlichen Europa der Fall sein wird, nicht geringe Besorgnisse. Werden die Hellenen den dreifachen Angriffen ihrer Feinde widerstehen können? das ist die ängstliche Frage jedes theilnehmenden Herzens, der sich in natürlicher Verbindung eine andere anschließt: Woher kommt diese unerwartete Wendung der Dinge? — Bei der Schwierigkeit, sichere Nachrichten aus Morea und besonders aus Napoli di Romania zu erhalten, ist man gezwungen, die Berichte vernünftiger Reisenden so lange anzuhören und als glaubhaft zu betrachten, bis die Geschichte ihren Schleier lichten wird; und so theile ich Ihnen die Aussage eines englischen Kaufmannes mit, der dieser Tage über Ancona von Napoli ankam, und dessen unbefangenes Auge wenigstens nicht unrecht gesehen zu haben scheint. — Das Unglück der Griechen liegt ganz besonders in der nicht genug zu bedauernden Uneinigkeit ihrer sogenannten Großen, und dann auch in dem Mißtrauen und, man darf es sagen, in der Verachtung, mit der sie fremde Hülfe von sich gestoßen haben. In Beziehung auf den ersten Punkt verdient die Zwietracht, die so lange zwischen Kolokotroni und der Regierung geherrscht hat, als die Hauptquelle der Leiden Griechenlands betrachtet zu werden. Kolokotroni und sein Sohn sind nur Soldaten. Nach ihrem System sollte die Regierung ihre Blicke einzig auf die Armee richten und alle Sorgfalt auf die innern Staatsverbesserungen, Anstalten, Heerstraßen 2c. bis nach errungener Unabhängigkeit aussetzen. Dieser Umstand zog ihnen schon allein die Neigung der vorhandenen Armeekorps zu, welche, wenn sie an diesem oder jenem Mangel litten, den Unmuth der Kolokotroni's theilten, die voll Ingrimm die Verwendung großer Summen auf Friedensetablissements betrachteten. Bald ging auch derselbe Unmuth auf Odysseus über, der oft für seine Soldaten Unterstützung an Gelde forderte, aber nicht erhielt. Man hat die Kolokotroni's und auch Odysseus der Verrätherei beschuldigt, aber diese Beschuldigung ist eigentlich nicht erwiesen. Nur die wesentliche Verschiedenheit der Ansichten dieser Chefs und der Regierung, die die öffentliche Gestaltung Morea's schon mit zu sichern Augen betrachtete, und daher auch sogar die Flotten in verschiedenen Perioden nicht zur gehörigen Zeit mit den nöthigen Bedürfnissen versah, hat Griechenland nach allen Ansichten in die jetzige Lage versetzt. Von der Schlaffheit mit der das Kriegsdepartement in Napoli betrieben wird, zeigt unumstößlich das neulich erschienene Manifest des Kriegsministers, wodurch die Soldaten aufgefordert werden, sich zur Armee zu begeben. Wie konnten, bei einer gehörigen Organisation des Militairetats, so viele Soldaten in der Hauptstadt selbst umherlaagern; Wie viele mögen in ganz Morea zerstreut seyn!

Die Rückberufung Kolokotroni's aus dem Gefängniß und seine Stellung an die Spitze der Armee zeugt nur von der innern Schwäche der Regierung. Sie mußte sich auf diese Weise vor demjenigen demüthigen, der sie so oft mit Hohn und Vorwürfen überhäuft hatte. Sie mußte sich zu diesem Schritt entschließen, weil er allein den so nothwendigen Einfluß auf die Soldaten ausüben kann und weil die Regierung selbst nur durch ihn gerettet werden zu können überzeugt ist. Nur die äußerste Noth brachte die stolzen Herrscher über Morea zu diesem Schritt, der in den Augen der Landesbewohner natürlich ihren Glanz nicht erhöht. Mit der mangelhaften Organisation der Armee, der es freilich nicht an Bravheit, aber gänzlich an Disciplin mangelt, steht der jetzt so fühlbar werdende Umstand in Verbindung, daß die Regierung niemals genug für die fremden Offiziere gethan hat, welche kamen, um ihr ihre Dienste und ihre militairischen Kenntnisse anzubieten. In der That erfuhren viele von ihnen, besonders nach Lord-Byrons Tode, eine Behandlung, die nur das Ansehen hatte, als erwiese man ihnen eine Gnade, wenn man sie irgendwo anstellte und dann hungern ließ. Jetzt ist der Zeitpunkt, wo dieser große Fehler seine Folgen zeigt. Ibrahim-Pascha hat in seinem Generalstabe so viel französische und italienische Offiziere, (beson-

ders Ingenieure) und er ist klug genug, ihren Rath zu seinem großen Vortheil zu benutzen. Was haben die Griechen der europäischen Strategie und Tactik anders entgegen zu setzen, als den leider erschlaffenden Patriotismus ihrer Armee!! — Dennoch ist das Heil Griechenlands noch nicht erloschen, aber es wird Zeit bedürfen, bevor die Kolokotroni's eine Macht gesammelt haben, um Ibrahim die Spitze zu bieten. Man weiß, wie schwierig es ist, stets retirirend und oft geschlagen, an die Organisation einer Armee zu denken, die vor Eröffnung des Feldzuges hätte vollbracht seyn müssen. — Möchten unsere heißen Wünsche dieses Werk befördern können!

Korfu, vom 24. Juli.

Aus Alexandrien wird vom 30. Mai gemeldet: „Der Handel ist hier im Allgemeinen nur wenig belebt, da der Pascha noch immer den Verkauf der Mako-Baumwolle und des Leinsamens verhindert und der vorhandene Vorrath für seine eigene Rechnung verschifft wird, die Kaufleute also keinen Vortheil von den hohen Preisen ziehen können, auf welchen diese Artikel nun überall in Europa stehen. Der direkte Handel mit den Niederlanden scheint von einiger Bedeutung werden zu wollen und es liegt außer allem Zweifel, daß gute Geschäfte durch Zufuhr aus dem Norden von Eisen, Kupfer, Brettern, Theer, Steinkohlen gemacht werden, um Retourfrachten von Leinsamen auf Holland einzunehmen. In den ersten 3 Monaten dieses Jahres sind hier in allem 200 Schiffe angekommen."

Zante, vom 27. Juni.

Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß die Belagerung von Messolongi aufgehoben ist. Bei Abgang der letzten, von der ätolischen Küste kommenden Barken, sah man nur noch einige Haufen vereinzelter Türken, die um den Berg Arakyntaos her irrten. Die Akarnanier, von Sturnaris und Hyskos befehligt, hatten Katochis eingenommen und sich der dort befindlichen Magazine des Feindes nebst einigen Stükke Geschütz bemeistert. Vermuthlich will Reschid-Pascha die Zeit des niedrigen Wasserstandes im Acheloos benutzen, um nach Epiros zurückzukehren. Vor allem will er verhüten, daß er nicht in seinen Quartieren von den Stratarchen Gouras und und Const. Botzaris überfallen werde, welche nahe daran seyn müssen, ihm den Rückzug abzuschneiden. Das heilsame Beispiel der zu Salona an den Türken ausgeübten Repressalien setzt vor allem die Albaneser in Unruhe, die zu hunderten ausreißen, um ihre Dörfer zu erreichen. Acarnanien und Aetolien sind verheert, allein die Berge und ihre Hochebenen werden noch hinreichende Lebensmittel für die Bevölkerung abwerfen, die sich bei Herannäherung jedes Feldzuges in die Wälder und die unzugänglichen Schluchten des Kallidromos zurückzieht. Vom 28sten. Mit Unrecht hat man gemeldet, Ibrahim-Pascha habe die Capitulation von Navarino gewissenhaft erfüllt. Er ließ die Soldaten frei, weil er nicht anders konnte, behielt aber wider die Capitulation 17 Männer als Geißeln, worunter der Sohn des Petros Mauromichalis, der Bischof von Modon, Jatrakes u. A. Er sagt zwar, er wolle sie gegen den, in Nauplion gefangen gehaltnen Ali-Pascha auswechseln, allein man weiß es, daß die Unglücklichen unter dem Schlachtmesser stehen, und einem fast gewissen Tode gewidmet sind, um so wahrscheinlicher, da der glorreiche Sultan Machmud schon befohlen hat, „die Sclaven sollten nach Stambul geschaft werden." — Ibrahim hatte kaum Navarin eingenommen, so schickte er eine Colonne von 6000 Mann ab, um sich der Stadt Arkadia, 8 Stunden von dort, zu bemeistern. Die 300 Griechen, welche dies schwache Castell vertheidigten, unterlagen, weil sie nicht kapituliren wollten, und so wurden ihre Köpfe eingesalzen und sorgfältig in Stroh verpackt, auf zwei europäischen Transportschiffen nebst 600 Frauen und Kindern theils nach Stambul, theils nach Aegypten geschickt, denn es existiren jetzt zwei Souveraine de facto im ottomannischen Reiche. Die nach Byzanz bestimmte Pacotille von Christenhunden wird dem Gebrauch nach entweder hingewürgt, oder auf den Sclavenmärkten verfeilscht, die Kinder werden beschnitten werden. Was aber das nach Aegypten geschickte, getaufte, weiße Fleisch betrifft, so werden die Weiber an Neger verheirathet, die Kinder zu Mameluken dressirt und bestimmt werden, einst Negerinnen zu heirathen, denn Mehemed-Ali hat es sich einmal in den Kopf gesetzt, daß er durch Kreuzung der weißen mit der schwarzen Race, eine zum Abschlachten sehr brauchbare Halbart bekommen

werde, die man einst an der Grenze Arabiens ansiedeln könnte.

Nach Verwüstung Arkadia's, wo Ibrahim 800 Mann in Besatzung legte, zog er auf Nisi und besetzte es in den ersten Tagen des Juni; bald darauf auf Kalamata, eine offene Stadt, die er verlassen fand und einäscherte. Zumal die Kirchen und Klöster wurden der Schauplatz der Entheiligungen seiner Landsknechte. Es sind Bilder, heilige Gefäße und Gebetbücher mit dem Blute von Priestern und Mönchen befleckt, nach Cerigo gekommen, und als Reliquien eifrig gekauft worden. — Nun glaubte der Barbar, ins Innere vordringen zu können, ward aber zu Londaris von Kolokotron angegrigen und mußte mit 1500 Mann den Rückzug ergreifen. Bestimmt meldet man uns auch, Arkadia sei wieder eingenommen, und die Hellenen hätten die Aegypter über die Klinge springen lassen. Die moreotischen Anführer behaupten, diese Art Krieg zu führen, sei wider Türken die einzig anwendbare, indem die Erfahrung zeige, daß sie freigegeben, gleich wieder zu den Waffen griffen. So ist denn: Siegen oder Sterben! wieder der einzige Wahlspruch, wie im Beginn des Aufstandes. Die Hellenen werden um so mehr Grund haben, sich davon zu überzeugen, wenn sie erfahren, daß die Pforte „Leuten, welche sie nicht gebeten hatte, sich in ihre Sachen einzumischen," erklärt hat: „sie wolle Hunden, die sich wider ihre Macht empört, weder Frieden noch Waffenstillstand zugestehen; das ungläubige Volk der Griechen müsse gänzlich ausgefegt, vernichtet und ausgerottet werden, und Negern, die in Darfur gekauft worden, Platz machen."

(Courier français.)

Neuyork, vom 30. Juni.

In Florida war viel Lärm, weil sich bei der Wahl eines Delegirten zum Congreß Achille Murat als Wähler eingestellt hatte, der indessen, näher belehrt, seinen Anspruch auf dieses Recht aufgab.

In Neu-Orleans war kürzlich ein Zweikampf zwischen zwei Häuptlingen der Choctaws. Einer kam um, der andere zog sich nach dem Gebrauch seines Stammes, zurück, ward von seinen Gefährten erschossen und in dasselbe Grab mit seinem Gegner gelegt.

Fernambuco, vom 19. Mai.

Diesen Morgen wurde der Guerillas-Chef Fragazo, einer der thätigsten Anhänger des Insurgenten-Chefs Manuel de Carvalho, in Gemäßheit des Urtheilsspruchs der zu diesem Ende auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers in dieser Provinz eingesetzten Militair-Kommission gehangen. Er hatte einige Tage vorher sich das Leben zu nehmen versucht; um seiner Familie den Schimpf seiner öffentlichen Hinrichtung zu ersparen, aber der Versuch gelang nicht. Hoffentlich wird mit dieser Hinrichtung der Aufstand Carvalho's endlich abgethan seyn. — Die Provinz ist in diesem Augenblick vollkommen ruhig und verdankt dies großentheils der Einsicht und mit Milde gepaarten Festigkeit des Brigadegenerals de Lima e Silva, so wie der Wohlgesinntheit der Bewohner und der sich hier aufhaltenden Fremden.

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der König von Preußen haben dem Redakteur der allgemeinen Theaterzeitung und des Unterhaltungsblattes für Kunst, Literatur und geselliges Leben, dann Theaterdichter zu Wien, Herrn Adolph Bäuerle, für das zum höchsten Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich veranlaßte, und dem Könige unterthänigst überreichte Preisgedicht, eine große goldene Medaille durch den Herrn Grafen von Brühl allergnädigst zustellen lassen.

Die Judengemeinde in Bernburg bat um die Erlaubniß, einen eignen Rabbiner anzustellen, und um Befehl, daß alle Judengemeinden dazu beitragen müßten. Darauf erhielt sie vor Kurzem die höchste Entscheidung, die Stelle eines talmudischen Rabbiners, der nur über Ceremonial-, Speise- und Reinigungsgesetze um Rath gefragt werde, könne füglich unbesetzt bleiben, und wohlfeiler ein solcher Rath auswärts eingeholt werden. Wenn aber die Gemeinde einen tüchtigen und wohlgebildeten Lehrer meyne und annehmen wolle, so werde dies gerne gestattet und gefördert, jedoch seine Besoldung und Wirkungskreis genau bestimmt werden.

Ein Herr Everaerts aus Ligni erinnert, daß der diesjährige Walzen schöner sei, als er bei

Menschengedenken gewesen, habe den doppelten Werth des vorjährigen, werde sich lange halten, obgleich er wegen der Dürre nicht überflüssig gerathen sei, und so werde es wahrscheinlich eine gute Spekulation seyn, sich Vorrath davon für zwei Jahre aufzusparen, da wegen jener Dürre, die den Spätfrüchten, als Kartoffeln, Erbsen, Bohnen, sehr großen Schaden gethan, die Erndte von 1826 nicht gerathen dürfte.

In den heißen Ländern nehmen die Schnitter gewöhnlich Essig mit aufs Feld. Nichts ist auch für den Arbeiter im Felde zur Erndtezeit stärkender und erquickender, als Brod in Essig getaucht, oder Essig mit Wasser vermischt.

Zu Bern ist das Denkmal zum Andenken der im Jahre 1798 im Kampfe für ihr Vaterland gebliebenen Berner aufgestellt worden. Es besteht aus 6 schwarzen Marmortafeln, die in der Hauptkirche neben dem Grabe des Schultheißen Steiger angebracht worden sind. Der von seinen eigenen Soldaten umgebrachte General von Erlach, befindet sich an der Spitze der Liste.

Capt. v. Kotzebue hat unter andern Entdekkungen auch die Insel Karelhof wieder aufgefunden, welche der holländische Seefahrer Roggeveen 1722 gesehen hatte, und zwar unter 15° 27' S. Br. und 145° 24' 22'' W. L.

In Genua sollen nächstens zwei prachtvolle orientalische Staatswagen, welche von der sardinischen Regierung dem Dey von Algier; und dem Bey von Tripolis zum Geschenk bestimmt sind, nebst 24 sardinischen Pferden und dem nöthigen Personal zu deren Bedienung, eingeschifft werden.

Die Unordnungen in Ferrara sind beigelegt; die Festigkeit der Behörde und die Einziehung der vier Haupt-Unruhestifter hat alles wieder in das gehörige Geleise gebracht.

Man hat versucht Mich. Angelo's jüngstes Gericht, durch Alter und Rauch an vielen Stellen verdunkelt, wieder aufzufrischen; aber diese Versuche werden nicht fortgesetzt, da eine Commission der Academie von St. Luc entschieden hat, daß diese herrlichen Gemälde mehr dadurch leiden, als gewinnen dürften.

Aus Lyon vernimmt man, daß ein Comet erschienen ist, der jede Nacht zwischen 1 und 3 Uhr sichtbar wird. Der Schweif hat die Richtung von Osten nach Westen.

Eine auffallende Erscheinung, welche Frankfurter Briefe erwähnen, ist, daß die Anzahl europäischer Offiziere, welche sich dem türkischen Interesse widmen, in diesem Feldzuge eben so sehr zu-, als jener, welche sich der Sache der Griechen widmen, abnimmt.

Wegen Errichtung der neuen St. Katharinen-Docks in London werden nicht weniger als 1100 Häuser und eine Kirche niedergerissen.

Merkwürdig ist die Art, wie neulich ein verloren geglaubtes Gemälde wieder aufgefunden wurde. Der bekannte Tenlers befand sich einst in der Schenke zu Odyssel, und entdeckte, als er etwas zu spät seine Tasche untersuchte, daß er keinen Heller bei sich habe, um die Zeche zu bezahlen. Schnell entschlossen, läßt er einen Blinden, der auf der Flöte blies, näher kommen, mahlt ihn und verkauft das Gemälde für 3 Dukaten einem Lord, der Pferdewechseln halber in die Schenke eingetreten war. Dieser Herr war Lord Falxon, der das Gemälde lange Zeit behielt, bis es ihm bei einem Anno 1662 in seiner Gallerie verübten Diebstahl weggekommen ist. Jedermann, der dies Stück gesehen, betrachtete es als ein Meisterwerk. Niemand mag nun wohl errathen, wann und wo man dieses Gemälde wiedergefunden hat. Erst voriges Jahr, also 162 Jahre nach seinem Verschwinden, wurde dies und noch andere dem Falxon zugehörigen Stücke, vom Obristen Dikton in Persien wieder gefunden. Höchst wahrscheinlich gehörte der Dieb zu der Gesandtschaft, die im Jahre 1662 von London an den Schah von Persien abgeschickt wurde. Das Gemälde ist jetzt wiederum hier.

Der große Damm in Plymouth, der vergangenen September so sehr durch den Sturm gelitten hatte, wird ausgebessert. Er wird von ungeheuren Blöcken von regelmäßig ausgehauenem Marmor aufgebaut und künftig der Macht der Wellen ohne Zweifel besser widerstehn.

Durch die letzten Winterstürme sind im Allgemeinen 3000 Schiffe in Europa und 164 in Nordholland theils gänzlich untergegangen, theils völlig unbrauchbar geworden.

Ein Schiff von 74 Kanonen, das wahrscheinlich vor ungefähr 100 Jahren von den Wellen verschlungen wurde, ist in Sheerneß (England) wieder aufgefunden worden. Obgleich das Schiff durch die Länge der Zeit sehr gelitten haben muß, so glaubt man doch Sachen von Werth darin zu finden.

In einer Versammlung der Dubliner Missionsgesellschaft theilte der Missionair Reeve aus Ballary in Indien unter andern folgende Notizen über den Aberglauben der Hindus mit. Die dortigen Eingebornen haben vor den Thieren überhaupt einen göttlichen Respeckt, und diejenigen, welche Fleisch essen, werden von ihnen als Kannibalen betrachtet. Thierseelen und menschliche Seelen stehen bei ihnen auf gleicher Linie, die Sonne und den Mond betrachten sie als göttliche Wesen und den Donner halten sie für ein Gemurmel der Götter. Sie haben 30 Mill. göttliche Idole, und auf der Straße verkauft man Götzenbilder. Man sieht auf den Märkten gleichzeitig Körbe mit Früchten und Körbe mit Götzenbildern zum Verkauf ausgestellt. Die Verehrung ihrer Idole kostet den Hindus ungleich mehr Zeit als den Katholiken die größten ihrer religiösen Gebräuche. Einige ihrer Prozessionen dauern von 5 Uhr Abends bis um 3 Uhr am andern Morgen, und in diesen Prozessionen befinden sich oft 20,000 Personen, welche unter Tanz und Gesang die Götzenbilder aus einer Straße in die andere tragen. Die Frömmigkeit macht die Hindus sehr freigebig, und es giebt Tempel, bei denen jährlich für 20 tausend Pfd. Geschenke eingehen. Ihr Fanatismus geht so weit, daß einige unter ihnen sich selbst aufspießen, sich in Flüssen ersäufen, oder sich lebendig begraben lassen. Häufig geschieht es, daß ein Hindu sich ein Messer durch die Zunge sticht, und diese dann mit dem Messer aus dem Munde hängen läßt. Bisweilen braten sie sich an einem großen Feuer, oder sie tragen Feuer auf ihrem bloßen Haupte, und diese Ausschweifungen begehen sie, um den Zorn des einen oder des andern selbstfabrizirten Gottes zu besänftigen. Man hat durch Berechnungen ausgemittelt, daß im Durchschnitt alle 4 Stunden eine indische Frau verbrannt wird. Bei dem Leichenbegängniß eines kürzlich verstorbenen Indischen Fürsten wurden seine sämmtlichen Frauen, 18 an der Zahl, und das Kind einer derselben zugleich mit dem Leichnam verbrannt. Für alle Laster haben die Hindus besondere Götter; so haben z. B. die Diebe und Räuber ihren besondern Gott, unter dessen Schutz sie stehen. Ein Hindu, erzählte einst ein Berichterstatter, erinnerte sich noch sehr gut, daß er früher eine Kuh gewesen sei, und er besinne sich selbst noch auf die besondern Abzeichen, die er am Ohre gehabt habe. Während seines Kuhstandes habe er sehr gute Milch gegeben und zur Belohnung dafür, sei er dann in einen Menschen verwandelt worden.

Man sagt, Bolivar hege den Wunsch, sein Leben in Europa, und wo möglich, in Frankreich zu beschließen.

Die Einwohner von Ramsgate sind am 14ten dieses Zeugen des in diesen Gegenden sehr seltenen, unter dem Namen Fata Morgana bekannten Phänomens gewesen. In einem Londner Blatte findet sich darüber folgende Angabe: Um 6 Uhr Abends bemerkte man eine Wolke, welche aus dem Meere aufzusteigen schien, und sich am Horizonte so weit verbreitete, als das Auge reichte. Alle Schiffe in dem Hafen spiegelten sich in derselben doppelt, einmal unmittelbar über den Gegenstand, welchen man umgekehrt sah, und das zweitemal oben am Rande der Wolke. Die Schiffe schienen in der Luft zu schwimmen. Die Stadt und die Bei Sandswich waren gleichfalls abgespiegelt. Dies interessante Schauspiel dauerte 1½ Stunden und verschwand dann allmählich mit dem Einbrechen der Nacht.

Anfangs Juni ist auf der Küste der Orkney-Insel Edney mit unbeschreiblicher Mühe und

Gefahr durch Hirten ein Wallroß erlegt worden; der erste dieser furchtbaren Bewohner der arktischen Gewässer, von dem man je an Brittanniens Küsten gehört hat. Sein Fell mißt getrocknet 15 Fuß in die Länge, 14 in die Breite, und die sehr abgenutzten Hauzähne treten an 12 Zoll aus dem Kopf heraus.

Aus einem Schreiben aus Orenburg vom 8ten (20.) Juni. Ich weiß nicht, ob in den Zeitungen gestanden, daß der Graf Orlow, Commandeur des Garde-Regiments zu Pferde in St. Petersburg, mit einem Engländer (ich glaube, dem Gesandten) um 25,000 Rubel gewettet hat, daß die kleinen Pferde der russischen Grenz-Steppen den besten englischen Renner im Laufe übertreffen würden. Deshalb hat der Graf die Befehlshaber der Grenz-Gouvernements, bis weit in Sibirien hinein, ersucht, für diese Wetten gute Renner einzukaufen. So hat denn auch unser Gouverneur in allen baskirischen Kantonen des Gouvernements bekannt machen lassen, daß alle Baschkiren, welche glauben gute Renner zu besitzen, sich in Orenburg zum Wett-Rennen einstellen möchten; und dieses Wettrennen ist vor drei Wochen gewesen. Die Rennbahn, welche 20 Werste (fast drei deutsche Meilen) lang war, wurde von den beiden vordersten Pferden, die zugleich ankamen, in 35 Minuten durchlaufen; aber es ist keines von diesen Pferden gekauft worden, obgleich eins von den beiden sehr gut seyn soll, und schon auf 20 Wettrennen den Preis erworben hat; es verspätete sich diesmal, weil es auf dem halben Wege den Fuß an einen Stein stieß und zu hinken anfing. — In Uralsk ist ebenfalls ein Wettrennen gewesen mit den Pferden der auf russischer Seite wohnenden Bukeischen Kirgisen. Zwei Pferde, die bald nach einander ankamen, haben die Rennbahn von 35 Wersten (5 deutsche Meilen) in 45 Minuten durchlaufen. Beide sind gekauft worden; das erste für 1000 Rubel. — Auf diesen wettrennenden Pferden sitzen, wenn sie losgelassen werden, ganz kleine Knaben, ohne Sattel und Alles, welche nichts thun als schreien und die Pferde anfeuern. Manchen von ihnen werden die Augen zugebunden, um nicht schwindelig zu werden, und wenn sie am Ziele ankommen, sind sie eine Zeit lang wie von Sinnen. Die Pferde laufen noch eine gute Strecke dem Ziel vorbei, denn die Kinder haben keine Mittel, sie anzuhalten.

Im Jahre 1819 wollte Herr Loquin auf seiner Rückkehr aus Indien, sich einige Zeit in Afrika aufhalten, wo er schon 1811 9 Monate lang gewesen war. Er wurde mit seinen Reisegefährten aufgegriffen und nach Tunis gebracht. Der gelehrte Arzt und Naturforscher erhielt für sich und seine Gefährten vom Dey das Versprechen, frei gelassen zu werden, sobald er eine junge Georgierin von einer schweren Krankheit geheilt haben würde, gegen welche bisher jedes Mittel vergeblich gewesen. Die Sorge des geschickten, französischen Arztes machte das junge Mädchen genesen; allein ihre Dankbarkeit gereichte ihm zum Verderben. Sie verlangte nach ihrer Genesung ihren Retter zu sehen; der Dey überraschte beide in einer Situation, die ihm, obgleich Herr Loquin ein Mann von 60 Jahren war, bedenklich schien, so unschuldig sie auch seyn mochte. Der wüthende Dey rief dem Doktor zu: In einer Stunde bist du todt! Zugleich zog er seinen Dolch, um das Mädchen niederzustoßen. „Halt ein, rief ihm Herr Loquin zu, ich weiß, daß ich in Afrika sterben muß, allein auch du wirst eine Stunde nach mir sterben, und wenn du das Mädchen tödtest, bist du auf der Stelle ein Mann des Todes!“ — Der Dey besann sich, ließ Herr Loquin einsperren und am andern Tage mit seinen Gefährten nach Sicilien bringen. Auf seiner Rückreise nach seiner Geburtsstadt Dijon, kehrte Herr Loquin in Villefranche bei einem alten Bekannten ein. Hier ist er kürzlich in den Armen seines Freundes verschieden. Er hinterläßt 150 Manuscripte. Seine letzten Worte waren: „O Reichthum der Natur, so muß ich von dir scheiden! Lebe wohl!“ —

Der Zweck der Reise des Kapitain Clapperton ins Innere von Afrika, die er in Begleitung des Kap. Pearce anzutreten im Begriff ist, ist kein anderer, als Handelsverbindungen für England mit Ländern anzuknüpfen, von deren Daseyn man bisher nichts wußte. Bemerkenswerth ist es, daß Denham und Clapperton die ersten sind, die im Innern Afrika's als Christen gereiset, und daselbst häufig ihre Uniformen getragen haben.

In Korfu ist ein sehr strenges Edikt gegen die Seeräuberei erschienen. Sie wird an den Seeräubern und denjenigen, die ihn zu jenem Gewerbe behülflich sind, mit dem Tode und der Vermögenskonfiskation bestraft. Niemand darf von ihnen etwas kaufen, das Erkaufte wird konfiscirt und die Käufer werden mit Kerker von 3 Jahren bestraft.

Die gestern erfolgte Verlobung meiner vierten Tochter Sophie, mit dem Ober-Amtmann Herrn Engel in Krappitz, habe ich die Ehre meinen theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst bekannt zu machen.

Oppeln den 8. August 1825.

B. Kapuscinsky.

Am 3. August 1825, Abends um 8 Uhr, wurde meine Frau, geb. Jauernik, von einem muntern und gesunden Knaben glücklich entbunden. Ich gebe mir die Ehre, dies allen meinen Verwandten und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen. Rosenberg den 4. August 1825.

Krause, Raths-Canzlist.

Meine Frau, geborne Müller, wurde am 9ten d. M. von einem muntern Knaben glücklich entbunden, was Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeiget.

Reiche, Pastor in Döberle.

Das am 4ten d. erfolgte Hinscheiden unserer guten und geliebten jüngsten Tochter, der verehelichten Ober-Amtmännin Tschirner, zu Nieder-Langseifersdorf, an den Folgen der Entbindung, melden wir mit betrübten Herzen unsern entfernten Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme.

Der Kriegsrath Holze nebst Frau auf Groß-Tworsemirke!

Am 9. August, Abends um 11 Uhr, starb unsere geliebte Tochter und Mutter, die verehelicht gewesene Dr. Wolf, geb. Seeliger, an den Folgen der Wassersucht. Wir machen dieses allen entfernten Freunden bekannt und bitten um stille Theilnahme.

Mankerwitz den 10. August 1825.

Der Dr. Stachelroth und Frau, als Eltern.
Fanny Wolf, als Tochter.

Heute morgen um 5½ Uhr starb nach einem kurzen Krankenlager der Königl. Kreis-Justiz-Rath und Ritter ꝛc., Herr Friedrich Scheffler. Dies zeigen hiermit mit der Bitte um stille Theilnahme ganz ergebenst an

Breslau den 11. August 1825.

Die Hinterbliebenen.

Den am 4. August des Abends um ¾ auf 12 Uhr erfolgten Tod unserer innig geliebten Schwester Eleonore Elisabeth Clara Gärtner, an einem nervösen Brustfieber in einem Alter von 25 Jahren 8 Monaten, auf Nieder Faulbrück, bei dem Königl. Lieutenant und Rittergutsbesitzer Herrn Marx, dem wir für seine treue Pflege unsern wärmsten Dank zu zollen nicht umhin können, zeigen wir allen Verwandten und Freunden im Gefühle des tiefsten Schmerzes hiermit ergebenst an.

Breslau den 12. August 1825.

verwittwete Regierungs-Calculator Best, als Schwester.
Aloys Franke, als Stiefbruder.

Für die Abgebrannten in Nimptsch ist eingegangen:

No. 1) Von A. H., 15 sgl. 2) pour les incendies, HE., 1 rthlr.

W. G. Korn.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 13ten: Der Dorfbabier. Das Abentheuer in der Judenschenke.

Sonntag den 14ten: Auf Verlangen: Zriny, oder: die Belagerung von Zigeth. Zriny, Herr Rott, letzte Gastrolle.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 95. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 13. August 1825.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Anweisung, erstens: über feuerfeste Stroh- und Schindeldächer und Ständerwerk; zweitens: die stete Erhaltung freistehender Lehmwände gegen Regen- und Frostwetter, und drittens: einen wohlfeilen, vor Luft und Witterung gesicherten gefälligen farbenartigen Anstrich der Häuser und Bauten. Mit einem Abbild. von einem deutschen Architecten. 8. Wien, (Lindow), versiegelt 10 Sgr.

Blumen auf das Grab der Schauspielerin Louise v. Holtei, geborne Rogée. gr. 12. Berlin, Vereins-Buchhdlung. br. 1 Rthlr.

Mittel, neue sicher erprobte, weder Menschen noch Thieren schädliche, die Ratten, Haus-, Garten-, Feldmäuse, Maulwürfe und andere den Gewächsen schädliche Insecten gänzlich zu vertilgen, so wie auch im Sommer die Häuser, Zimmer und Ställe vor Fliegen und anderem Ungezieſer ganz rein zu halten und beim Reiten und Fahren die Pferde davon zu befreien. Von einem praktischen Landwirthe. Mit der Abbildung des sogenannten Ratten-Königs. 8. Straßburg, (Lindow in Berlin), versiegelt 8 Sgr.

Nouveaux Livres français.

Abrégé de l'histoire universelle ancienne et moderne par le Comte de Ségur. 18. Paris. Tomes 1 — 31. Avec beaucoup des cartes et gravures. br. 31 Rthlr.

Amis, les jeunes, ou les suites de la bonne et de la mauvaise conduite; conte moral, par Mad. Elisabeth Griffin, traduit par Moreau. 2 vol. 18. Paris. br. 1 Rthlr. 13 Sgr.

Annales du Musée et de l'école moderne des beaux-arts. Salon de 1824. Recueil des principales productions des Artistes vivans, exposées au salon du Louvre, le 25. Août 1824, gravées au trait et accompagnées d'explications et d'observations sur le genre et le mérité de leur execution, par C. P. Landon. Tome I. 8. Paris. cart. 7 Rthlr. 10 Sgr.

Von dem Conversations-Lexikon ist so eben die erste Hälfte des 12ten Bandes erschienen. Die Besitzer des 11ten Bandes sind gebeten, solchen gefälligst in Empfang nehmen zu lassen.

Geld-Gewichts-Tabelle

nach der neuen allgemeinen Preußischen Gewichts-Ordnung in Courant, neue Scheidemünze in Silber und Scheidemünze in Kupfer. Folio. Breslau, bei W. G. Korn. Preis: 6 Sgr. Aufgezogen: 10 Sgr.

Diese Tabelle empfiehlt sich durch die sorgfältigste Berechnung und saubern Druck ganz besonders, und wird daher dem Geld-Geschäfte treibenden Publikum, so wie allen Kassen-Offizianten gewiß willkommen seyn.

Carte compérative de la Grèce ancienne et moderne dessinée et redigée sur les meilleurs materiaux, p. Fried. 4 Feuilles. (Alt- und Neu-Griechenland.) 1824. 3 Rthlr. 23 Sgr.

Eine in Hinsicht der Richtigkeit und Sauberkeit des Stichs ganz vorzüglich schöne Karte.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 11. August 1825.

Weitzen	Rthlr. 27 Sgr. 1 D'n.	— Rthlr. 25 Sgr. 9 D'n.	— Rthlr. 24 Sgr. 4 D'n.
Roggen	Rthlr. 17 Sgr. D'n.	— Rthlr. 15 Sgr. 2 D'n.	— Rthlr. 13 Sgr. 5 D'n.
Gerste	Rthlr. 10 Sgr. 10 D'n.	— Rthlr. 10 Sgr. 7 D'n.	— Rthlr. 10 Sgr. 3 D'n.
Hafer	Rthlr. 11 Sgr. 9 D'n.	— Rthlr. 11 Sgr. D'n.	— Rthlr. 10 Sgr. D'n.

Angekommene Fremde.

Im Hotel de Pologne: Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hessen-Cassel; Hr. v. Lipinsky, von Guttwohne. — In den drei Bergen: Hr. Graf v. Zedlitz, von Rosenthal; Hr. Göde, Landschafts-Rentmeister, von Schneidemühl. — Im goldnen Schwerdt (Reusche-Straße): Hr. v. Kessel, von Bunzlau; Hr. Köhn v. Jasky, Obrist-Lieut., von Kosel; Hr. Brandt, Kaufm., von Kreuznach; Hr. Müller, Regierungs-Registrator, von Oppeln; Hr. Schmidt, Hr. Cramer, Kaufleute, beide von Stettin. — In der goldnen Gans: Hr. Seydlitz, Kaufm., von Frankfurt; Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. Skutsch, Kaufm., von Pleß; Hr. Graf von Reichenbach-Goschütz, von Goschütz; Hr. Klau, Hr. Stolpe, Kaufleute, beide von Berlin; Hr. Baron v. Stosch, von Guhrau; Hr. Endell, Kaufm., von Frankfurt a. d. O.; Hr. Elsner, Ober-Amtmann, von Münsterberg; Hr. v. Lipinsky, von Jakobine. — Im Rautenkranz: Hr. v. Boguslawsky, aus Kurland; Hr. Grützmacher, Partik., von Schandow; Hr. v. Stiern, Obrist, von Neisse; Hr. Hauser, Künstler, von Basel. — Im blauen Hirsch: Hr. Wolff, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Zalesky, Gutsbes., aus Polen; Hr. Klingberg, Oecon.-Commiss.-Rath, von Groß-Strehlitz; Hr. Fischer, Hütten-Inspector, von Sausenberg. — Im goldnen Baum: Hr. Langen, Mineralog, von Paderborn; Hr. Bölig, Kriminal-Rath, von Königsberg; Hr. v. Wisniewsky, aus Polen; Hr. Czwalina, Professor, von Posen. — Im goldnen Zepter: Hr. Zerboni di Sposetti, Hauptmann, von Wieruschau; Hr. Tugendreich, Kaufm., von Kalisch; Hr. v. Piottrowski, aus Polen; Hr. Meißner, Gutsb., von Zintkau. — In der großen Stube: Hr. Zeidler, Justiz-Commiss., von Ostrowo; Hr. v. Czaykowsky, von Kalisch. — In der goldnen Krone: Hr. Kleehr, Conrector, von Meseritz. — In der goldnen Sonne: Hr. v. Wedel, Obrist, von Berlin. — Im rothen Hause: Hr. Weiß, Poliz.-Distr.-Commiss., von Sasterhausen; Hr. Wilhelmi, Gutsbesitzer, von Groß-Lagiewck. — Im Kronprinzen: Hr. Hering, Kaufmann, von Wintersdorff. — Im römischen Kaiser: Hr. Graf v. Sandrezky, Regierungsrath, von Bankwitz. — Im Privat-Logis: Hr. Bruschius, Doctor, Antonienstraße No. 23.

(Bekanntmachung.) Der Apreteur Johann Christian Hornemann aus Berlin ist wegen wiederholter Quacksalberei aus Gewinnsucht, durch zwei gleichlautende Urtel de publicato den 18. Januar und 30. Juny d. J. zu Einjähriger Zuchthausstrafe in dem Arbeitshause zu Brieg und Verweisung aus Schlesien verurtheilt worden, welches der gesetzlichen Vorschrift gemäß hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Schweidnitz den 30. July 1825.

Königliches Fürstenthums-Inquisitoriat.

(Fürbitte für die Abgebrannten in Nimtsch.) In der Nieder-Vorstadt Nimtsch, dem alten herzogl., mit dürren Schindeln bedachten Schlosse gegenüber, entstand am 1. August d. J. Morgens gegen 3 Uhr bei dem Färber Walter junior — man weiß nicht wie? — ein sich so schnell verbreitendes Feuer, wodurch 11 städtische und 3 altstädtische Besitzungen so plötzlich in Asche verwandelt wurden, daß die Erwachten sonst nichts, als sich selbst und ihre Kinder aus den Flammen erretten konnten, und daß sie all' ihr Haab' und Gut, ihre Vorräthe, ihre Werkzeuge, Fabrikations-Maschinen und Gebäude rc. der Verzehrung des Feuers überlassen mußten. Diese Unglücklichen sind dadurch in eine so bittere Hülflosigkeit und Armuth versunken, daß, wofern sich nicht, nächst Gott, milde Wohlthäter ihrer annehmen, sie sich von ihrem gänzlichen politischen Untergange wieder zu erretten nicht im Stande seyn werden. — Wie jammert ein Landanbauer, wenn ihm seine hoffnungsvolle Saaten, an denen er seine Freude hatte, auf einmal durch einen Hagelschlag vernichtet werden! So ergriff es mich, den alten Lehrer dieser Unglücklichgewordenen, an denen ich sonst so viele Freude hatte, da sie mir ihr Unglück durch den dortigen Magistrat bekannt machen ließen. Ich wage daher hierdurch eine Fürbitte für diese guten

Menschen an die Herzen aller mitleidigen und frommen Christen zu thun, dieselben durch Wohlthaten zu erfreuen. Möchten meine hochwürdigen Amtsbrüder in Breslau, Herr Superintendent Tscheggey und Herr Consistorial-Rath Rahn, die sich um die Armen stets so hoch verdient gemacht haben, für meine nun verarmten ehemaligen Schüler auch eine Sammlung veranstalten! Da ich diese Bürger in Nimptsch bildete, bildete ich auch einen Breslauer Landrath, den verewigten Herrn v. Nimtsch und einen Breslauer Kunstmaler, jetzt Stadtverordneten und Mehrere ꝛc. Gott würde solch' eine Sammlung gewiß mitleidige Herzen finden lassen, und würde es reichlich lohnen, und der Dank der Armen und der meinige dafür würde keine Grenzen haben. Glatz den 8. August 1825.

Pastor Pohle zu Glatz, ehemaliger Diakonus und Rector zu Nimtsch.

(Danksagung.) Auf meine Bitte an fühlende und mitleidsvolle Herzen sind an milden Beiträgen für die durch Brand verunglückten Deutsch-Neukircher, nachstehende Gelder an mich zur weitern Einhändigung eingegangen, als: 1) Vom Hrn. Oberpostdirector Schwürz und den Wohllöblichen Zeitungs-Expeditionen in Breslau 27 Rthlr. 29 Sgr.; 2) Frau Baronin v. Lüttwitz auf Heinersdorff 10 Rthlr.; 3) in einem Briefe ohne Namensunterschrift mit dem Postzeichen Groß-Strelitz 2 Rthlr.; 4) desgleichen, Postzeichen Hirschberg 1 Rthlr.; Summa 40 Rtl. 29 Sgr. Diese Gelder sind dem Herrn Pfarrer Lauffer zu Deutsch-Neukirch und den Ortsvorstehern zur zweckmäßigen Vertheilung übergeben, und die vom Geschick so hart Getroffenen und Gedrückten rufen mit gerührtem und dankbarem Herzen allen denen, die in ihrem Unglück ihrer mit Bruderliebe gedacht, ein „Gott vergelte es ihnen" zu. Leobschütz den 5. August 1825.

Baron von Zedlitz, Major und Postmeister.

(Bekanntmachung wegen Verpachtung des Domainen-Amts Kotzerke.) Das mit Johanni 1826 pachtlos werdende Domainen-Amt Kotzerke im Trebnitzschen Kreise, wird zur fernern Verpachtung ausgeboten. Dasselbe ist 5 Meilen von Breslau und 2 Meilen von der Kreis-Stadt Trebnitz entfernt. An Realitäten gehören zu demselben das Vorwerk, bestehend:
in Gartenland 17 Morgen 150 QR., in Ackerland 328 Morgen 171 QR., in Vorwerkswiesen 145 Morg. 116 QR., in Gräsereien 15 Morg. 154 QR., in Hutung 93 Morg. 16 QR., in Teichland 93 Morgen 105 QR., in Unland 8 Morg. 60 QR., in besondern Mieth-Aecker 101 Morgen 162 QR. und Miethwiesen 339 Morgen 49 QR.; zusammen 1144 Morgen 85 QR.; ferner die Brau- und Branntweinbrennerei.

Der Bietungs-Termin zur Verpachtung ist auf den 3. October c. im hiesigen Regierungs-Gebäude Vormittags um 9 Uhr anberaumt, und haben sich an selbigem die Pachtlustigen vor der Zulassung zum Bieten über ihre ökonomischen Fähigkeiten und Vermögens-Umstände genügend auszuweisen. Die speciellen Anschläge, so wie die zum Grunde zu legenden Verpachtungs-Bedingungen werden 14 Tage vor dem Licitations-Termin zur Einsicht in unserer Domainen-Registratur ausgelegt werden, und den Pachtlustigen ist verstattet, sich örtlich von den Realitäten zu unterrichten und mit den sonstigen Verhältnissen gehörig bekannt zu machen. Breslau den 24sten Juli 1825. Königl. Preußische Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung wegen eines Waaren-Beschlages.) Der reitende Grenz-Aufseher May, die Grenz-Gensd'armes Fritsch, Geicke, Schkaruppa und der Supernumerarius Werther hatten sich in der Nacht vom 16. zum 17. July d. J. im Gersdorffer Gebüsch, Görlitzer Kreises, in der Preußischen Ober-Lausitz postirt. Gegen 11 Uhr trat aus den Gesträuchen ohnweit dem Grenz-Steine No. 37 ein Mann mit einer Hucke belastet, hervor, der in dem Augenblicke, als er von den Grenz-Beamten bemerkt, auch sie gewahr wurde, mit Zurücklassung der Hucke und seines Huts, den er bei der Flucht verlor, entsprang. Dunkelheit, dichtes Gesträuch und die Nähe der Grenze, über welche zu kommen er nur wenig Schritte bedurfte, verhinderten eine weitere Verfolgung. In der im Stiche gelassenen Hucke, welche die Grenz-Beamten in Beschlag nahmen, haben sich nachstehend aufgeführte Waaren befunden, als: 1) 5 Stück bedruckten Kattun, 2) 10 Ellen grüner, schwarz bedruckter Thickset,

3) 12 Stück rothe, gelb bedruckte baumwollene Tücher, 4) 1 Dutzend weiß baumwollene Strümpfe, zusammen baumwollene Waaren 23 Pfd., 5) 12 Stück seidene Tücher, 19 Loth am Gewicht, 6) 2 Hüte raffinirten Zucker, 25 Pfd., und 7) 8 Pfd. Coffee. Dieser Vorfall wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und der entsprungene unbekannte Eigenthümer dieser Waaren vorgeladen, mit der Warnung, daß, wenn er sich bei dem Haupt-Zoll-Amte zu Reichenbach in der Preußischen Ober-Lausitz innerhalb 4 Wochen von dem Tage an, daß diese Bekanntmachung zum erstenmale in den Intelligenz-Blättern eingerückt seyn wird, spätestens aber in Termino den 11. September d. J. sich nicht melden, noch sich als Eigenthümer dieser Waaren ausweisen und sich über die erfolgte Einschwärzung dieser Waaren verantworten sollte, alsdann in Gemäßheit des §. 111 und 123 der Zoll-Ordnung vom 26. May 1818 und der Vorschrift der allgemeinen Gerichts-Ordnung Thl. I. Tit. 51 §. 180 mit der Confiscation dieser Waaren verfahren, die Waaren meistbietend verkauft, und die Lösung der Straf-Kasse sonder Anstand zugesprochen werden soll. Liegnitz den 2. August 1825.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Oeffentliche Vorladung.) In der Nacht zum 3ten Juny c. sind in der Gegend der Kalkauer Mühle, Neisser Kreises, einigen entsprungenen Defraudanten 22 Fäßchen Ungar-, Oesterreicher und Ofener Wein, zusammen 6 Ctr. 10 Pfd. am Gewicht, in Beschlag genommen worden. Die unbekannten Eigenthümer und Einbringer dieser Weine werden hierdurch vorgeladen und aufgefordert: sich binnen 4 Wochen und spätestens bis zum 10ten September c. in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt einzufinden und nicht nur ihr Eigenthums-Recht an den Wein darzuthun, sondern auch wegen der gesetzwidrigen Einbringung desselben sich zu verantworten. Im Fall des Ausbleibens haben dieselben zu gewärtigen, daß sie in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. der allgemeinen Gerichts-Ordnung mit ihren Ansprüchen werden präkludirt und daß über die angehaltenen Weine nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Oppeln am 20sten July 1825. Königliche Regierung. Zweite Abtheilung.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Oberlandes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag der verehl. Rittmeister v. Weger, verwittw. gewesenen Geheimen Räthin v. Bayer, gebornen v. Podewils die Subhastation des im Fürstenthum Schweidnitz und dessen Schweidnitzschen Kreise gelegenen Ritterlichen Erblehngut Ober-Bögendorff, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welches im Jahr 1825 nach der dem bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe landschaftlich auf 29,962 Rtblr. 18 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige, so wie auch die nachstehenden im Hypothekenbuche eingetragenen Gläubiger, nehmlich die Kinder der verstorbenen vormaligen Besitzerin Anne Susanne verwittw. Just, geborne Baumgart, Namens Johann Gottlob, Johanne Helene, Christiane Magdalene und Johanne Eleonore, oder deren Erbnehmer oder Cessionarien, hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraum von drei Monaten, vom 4ten Februar 1825 an gerechnet, in den hiezu angesetzten Terminen, nehmlich den 15ten Juni a. c. Vormittags um 11 Uhr und den 14ten September a. c. Vormittags um 11 Uhr, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 17ten December c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Gelpke, im Partheien-Zimmer des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts-Hauses, in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser, Justiz-Commissarius Paur und Justiz-Commissarius Dziuba vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber keine Rücksicht genommen werden und soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauf-

schillings, die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden. Breslau den 4ten Februar 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Avertissement.) Von dem Königl. Ober-Landes-Gericht zu Frankfurt a. d. O. werden auf den Antrag des Kreis-Justiz-Rath Sattig zu Glogau, als Mitvormundes der minorennen Eveline Gräfin von Schlabrendorff, alle diejenigen, welche an nachstehende aus der zwischen dem Geheimen Staatsminister Grafen von Bees und dessen Ehegattin, Johanne Charlotte, geb. Gräfin Henkel von Donnersmarck, geschlossenen Ehestiftung de dato Pölzig den 5. November 1756 für letztere auf das im Beeskowschen Kreise belegene Rittergut Lindenberg, im Hypothekenbuche Rub. III. No. 6. eingetragene Posten, als: 1) 3000 Rthlr. Courant eingebrachtes Ehegeld; 2) 6000 Rthlr. Courant Gegenvermächtniß, beide Summen in casum viduitatis zu 6 pCt. zinsbar, erstere zu ihrer freien Disposition, letztere aber bei ihrem Ableben oder Veränderung ihres Wittwenstandes zurückfallend; 3) 1000 Rthlr. Cour. Morgengabe zu 5 pCt. verzinsbar, und 4) 1000 Rthlr. Cour. weibliche Gerechtigkeiten an Nußtheil und Geschmeide und Vorbehalt des Eigenthums der Geradestücken und die darüber ausgefertigte, angeblich verlohren gegangene Rekognition de dato Berlin den 17. August 1757, so wie an das für die verwittwete Geheime Etatsräthin Gräfin von Bees geb. Gräfin Henkel von Donnersmarck, auf das Guth Lindenberg im Hypothekenbuche Rubr. II. No. 1. eingetragene, durch den zwischen derselben und dem ehemaligen Besitzer Gottlieb Otto Grafen von Bees, unterm 10. May 1764 errichteten Rezeß verschriebene lebenslängliche Nießbrauchsrecht dieses Gutes, und die darüber sprechende angeblich verloren gegangene Rekognition de dato Berlin den 2ten Juli 1764 als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 21. November c. Vormittags 10 Uhr vor dem Deputirten Referendarius von Reibnitz II. auf dem hiesigen Ober-Landes-Gerichte anberaumten Termine in Person, oder durch einen Bevollmächtigten, wozu die Justiz-Commissarien Preuße und Marquard in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, außenbleibendenfalls aber zu erwarten haben, daß sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die erwähnten Recognitionen amortisirt und die eingetragenen Posten, so wie das Nießbrauchsrecht werden gelöscht werden. Frankfurt a. d. O. den 28. Juli 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

(Edictal-Citation.) Da über den Nachlaß des am 10. Juli v. J. zu Osseg verstorbenen Legations-Raths und Landschafts-Direktors, Adolph Carl Sylvester Grafen v. Danckelmann, welcher hauptsächlich aus den Gütern Osseg, Seiffersdorff, deutsch Leipe und Ober-Bögendorff besteht, wegen Unzulänglichkeit desselben zur Befriedigung sämmtlicher Gläubiger, Concurs eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche an gedachten Nachlaß Ansprüche haben, hiermit aufgefordert, in dem angesetzten Liquidations-Termine den 27. October c. Vormittags 9 Uhr, vor dem Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Assessor Engelmann, persönlich, oder durch zulässige und legitimirte Bevollmächtigte, wozu Ihnen die Justiz-Commissionsräthe Scholz, Laube und Wichura, der Criminal-Rath Werner und die Justiz-Commissarien Eberhard, Stöckel 1., Stiller und Stöckel 2. hieselbst in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Forderungen nebst Beweismitteln anzugeben und die vorhandenen Documente vorzulegen; widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb wider die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Ratibor den 17ten Juni 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 146. Tit. 17. Thl. 1. des Allgemeinen Land-Rechts den unbekannten Gläubigern des am 6ten August 1824 hieselbst verstorbenen Königl. Steuer-Revisor und Waaren-Aestimator Heege, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 27sten Mai 1825. Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 146. Tit. 17. Thl. 1. des allgemeinen Land-Rechts den unbekannten Gläubigern der am 24sten Mai 1823 zu Breslau verstorbenen, zuletzt verwittwet gewesenen Regierungs-Calculator Rösiger, früher verwittweten Zoll-Einnehmer Lind gebornen Harrassowska die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 28sten Juny 1825. Königlich Preußisches Pupillen-Collegium.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §§. 137 bis 146 Tit. 17 Th. 1 des allgemeinen Landrechts den unbekannnten Gläubigern des am 24. Februar 1822 zu Raudten verstorbenen Freigutsbesitzers Johann Friedrich Umlauff die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 28. Juli 1825. Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

(Bekanntmachung.) Behufs anderweitigen Verdingung des Landfracht-Transports der Bekleidungs-Gegenstände für die in Schlesien und dem Großherzogthum Posen garnisonirenden Truppen, vom 1. October 1825 bis dahin 1826 ist ein Licitations-Termin auf Mittwoch als den 17. August c. Morgens 10 Uhr, im Büreau des unterzeichneten Montirungs-Depots anberaumt, wozu kautionsfähige Interessenten mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die nähern Bedingungen bis dahin zu jeder schicklichen Zeit, in gedachtem Büreau eingesehen, auch die etwanigen Gebote (unter Beifügung der erforderlichen Caution von 2000 Rthlr. in Staatspapieren) schriftlich abgegeben werden können. Breslau den 6. August 1825.

Königl. Montirungs-Depot.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Königlichen Stadt-Waisen-Amtes soll das zu dem Nachlaß des Bäcker Gans gehörige und, wie die an der Gerichts-Stelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahr 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 2981 Rthlr. 20 Sgr. 10 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber, auf 2921 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus sub No. 1722. auf der Schuhbrücke belegen, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 11ten Juny a. c., und den 11ten August a. c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 14ten October a. c. früh um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel in unserm Partheyen-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein stattbafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amtes, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 3ten März 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag der Dorothea geschiedene Rabe soll das dem Destillateur Hiller gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialienwerthe auf 6092 Rthlr. 24 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 5579 Rthlr. 21 Sgr. 8 D'n. abgeschätzte Haus No. 480 auf der goldenen Radegasse im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 7ten November 1825 und den 7ten Januar 1826, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 11ten März 1826 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Beer in unserm Partheyen-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst

zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung der Interessenten der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 8ten Juli 1825.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Der im Hofe des Hospitals zur heiligen Dreifaltigkeit am Schweidnitzer Thore befindliche und durch den Neubau des Hospitals entbehrlich gewordene Holzstall von Bindwerk und mit Flachwerk gedeckt, 55 Fuß lang, 27 Fuß breit und 11 Fuß hoch, soll den 20sten d. M. auf Ort und Stelle im Wege der öffentlichen Licitation zum Abbrechen an den Bestbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Breslau den 10. August 1825.

Das Vorsteher-Amt.

(Bekanntmachung.) In der bei uns schwebenden, nach den Vorschriften des §. 7. Tit. 50 Thl. 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung eingeleiteten Credit-Sache des Häuslers Jacob Peuckert, von Groseissig, machen wir die bevorstehende Vertheilung der Masse hiermit bekannt. Trachenberg den 3. August 1825.

Fürstlich von Hatzfeldt Trachenberger Fürstenthums-Gericht.

(Bekanntmachung.) Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß der Verkauf der Pferde und des Rindviehes, welcher den 15ten August c. zu Polsnitz statt finden sollen, noch aufgehoben worden. Breslau den 10. August 1825.

Das Gräflich Blücher v. Wahlstadtsche Justiz-Amt der Kriblowitzer Güter.

(Zu verkaufen) ist, Familien-Verhältnissen halber, eine, in Crakowahne, Trebnitzer Kreises, ¼ Meile von Skarsine belegene, freie Besitzung; sie besteht in einem Wohnhause von 6 Stuben, einem Gesindehause, Scheuer, Remise, Stallung, einem großen Garten nebst etwas Feldacker, und kann zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden.

v. Zdrodowska.

(Stier-Verkauf.) Beim Dominio Klein-Wilkawe, Trebnitzer Kreises, bei Prausnitz, wird ein vierjähriger halb Schweizer Stier zum Verkauf gestellt.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein sehr vortheilhaft gelegener und seit vielen Jahren äußerst gut betriebene Gräupner-Urbar, ist wegen einer zufälligen Veränderung, mit allen Geräthschaften, auch allenfalls sammt dem Waarenbestande an einen Kaufungsfähigen, sehr billig abzulassen. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Agenten Müller in der neuen Herrnstraße vormals Windgasse No. 17.

(Zu verkaufen.) Eine starke und dauerhaft gearbeitete Durchstoß- und Prägemaschine steht billig zu verkaufen auf der Hummerei im rothen Hirsch, auf dem Hofe rechter Hand.

(Zu verkaufen) stehen sehr billig, zwei Flügel und ein fünf Octav Klavier, auf der Kupferschmiede-Gasse im rothen Löwen.

P. Wüstrich.

(Anzeige.) Zu verkaufen oder an einen Cautionsfähigen, soliden Mann zu verpachten, ist:

In der Friedrich-Wilhelm-Straße vor dem Nicolai-Thor ein Wohnhaus nebst allen zur Landwirthschaft nöthigen Gebäuden und Stallungen.

Eine Brennerei mit jedem erforderlichen Bedarf versehen.

Ein großer Garten, nebst Fruchthaus, auch Kasten und Fenster zu Frühbeeten. Alles im besten Baustande. Dabei sind sehr gute Aecker und Wiesen, daß 12 Kühe gehalten werden können.

Ein Coffee-Schank würde wegen der guten Lage und Garten gewiß mit Vortheil anzulegen seyn.

Auch wird daselbst zum Betrieb einer zu etablirenden Liqueur-Fabrique ein erfahrner und fleißiger Mann gesucht.

Das Nähere darüber Antonien-Straße, No. 10 zwei Stiegen.

(Auction.) Wegen Veränderung werde ich auf den Donnerstag als den 18. August früh um 9 Uhr, Mittags um 2 Uhr auf der Schuhbrücke im Schiffsmatrosen No. 23. Silber, Uhren, Porzellain, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Federbetten, Meublement und Hausrath öffentlich versteigern, wie auch Destillateur-Geräthschaften.
S. Piere, concess. Auctions-Commissarius.

(Anzeige.) Den 15ten d. M. erhalte ich wieder neue holländ. Heringe und sind solche in 1/16, 1/8 und 1/4 Tonnen, so wie auch einzeln billiger, wie bisher zu haben bei
F. A. Stenzel, auf der Albrechts Straße No. 39.

(Anzeige.) Aechter Grünberger Weinessig von vorzüglicher Güte zum Einlegen der Früchte, ist zum billigsten Preise zu haben, bei
C. W. Thomaschke,
auf der Nicolai-Gasse im grünen Löwen.

Anzeige.
Mit der ergebensten Anzeige, daß ich in der Reuschenstraße No. 34, in dem Seilerhofe, eine Spezerei-, Material- und Taback-Handlung en detail etablirt habe, verbinde ich die Bitte an meine resp. Freunde und Bekannte um geneigte Abnahme, unter Versicherung reellster Bedienung und billigster Preise. Breslau den 13. August 1825.
J. L. Cohnt.

(Bekanntmachung.) Mehreren Nachfragen zu begegnen, zeige hierdurch an, wie ich den kürzlich bei mir ganz abgegangenen, rühmlichst bekannten, ächt v. Schützischen Gesundheits-taffent wiederum direct aus Nürnberg erhalten habe, und damit, so wie mit dem Gebrauchs-Zettel dazu zu jeder beliebigen Zeit aufwarten kann. Breslau den 11. August 1825.
Löbel Oppenheimer, Salzring No. 11.

(Anzeige.) Moderne seidene Herren-Hüte auf wasserdichten Filz offerirt zu 2½ Rthlr. pro Stück
der Hutmacher Noack, Salzring No. 2.

(Bekanntmachung.) Eine große fehlerfreie Standbüchse 40 Pfd. schwer, mit damascirten Band-Rohr und chemischen Schloß, 40 Rthlr. an Werth, wird aber nur für 30 Rthlr. nebst einigen Silber-Prämien, nach dem Wunsche mehrerer Schüßfreunde Mittwoch den 17ten August früh um 7 Uhr im Schüßwerder ausgeschossen werden, wozu in- und auswärtige Schüßliebhaber eingeladen werden. Das Nähere besagt ein Anschlag im Schüßwerder. Breslau den 13. August 1825.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein mit sehr guten Zeugnissen versehener Wirthschafts-Schreiber, sucht unter den annehmlichsten Bedingungen für den darauf Reflectirenden, bald oder zu Michaeli c. ein Unterkommen. Das Nähere beim Agent Müller auf der Herrngasse No. 17.

(Zu vermiethen.) Wegen Veränderung ist von Michaeli d. J. ab an der Promenade eine Wohnung von 5 Stuben, 2 Küchen, 2 Bodenkammern, 2 Kellern, Stallung auf 6 Pferde, und Remise auf 2 bis 3 Wagen, Gebrauch des Gartens — auch ohne Stallung — im ersten Stock zu vermiethen. Das Nähere beim Agent J. L. Meyer, Schweidnitzer Straße im Marstall. Auch kann derselbe eine Kaufmannstafel mit Schubladen, große und kleine polirte Bücherrepositorien, 2 marmorne Säulen mit Vasen, in einen Garten zu stellen, nachweisen.

(Zu vermiethen.) Eine freundliche Wohnung von vier Stuben, 1 Alcove, Küche nebst Zubehör mit oder ohne Stallung und Wagenplatz ist vor dem Ohlauer Thore No. 85 (nahe an der Stadt) zu vermiethen und Michaeli a. c. zu beziehen.

(Zu vermiethen) ist der erste Stock von 2 Stuben nebst Zubehör in No. 36 am Ringe im goldenen Greif, bei der grünen Röhre.

Zweite Beilage

Zweite Beilage zu No. 95. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 13. August 1825.

(Avertissement.) Von dem unterzeichneten Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag des Kunstmeisters Münch, als Realgläubiger das dem Branntweinbrenner Samuel Gottlieb Hennig gehörige, auf dem Stadt-Guth Elbing vor dem Oderthore sub Nro. 109. gelegene und gerichtlich auf 2413 Rthlr. 16 Sgr. Cour. taxirte Grundstück, bestehend aus einem Hause und Garten, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden soll. Hierzu stehen die Bietungs-Termine auf den 15ten Juny, 10ten August und 5ten October c. Vormittags um 10 Uhr an, zu welchen und besonders zum letzten Termine, welcher peremtorisch ist, Besitz- und Zahlungsfähige entweder in Person oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zur Abgabe ihrer Gebote hiermit vorgeladen werden, wornächst der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Breslau den 30sten März 1825.

Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

(Bekanntmachung.) Es sollen in dem auf den 12. September d. J. Vormittags 10 Uhr angesetzten Termin, sowohl in dem Locale des Haupt-Steuer-Amtes in Oels, als auch im Locale des Special-Steuer-Amtes zu Namslau, entbehrliche Dienstpapiere, und zwar am ersteren Orte circa 12 Centner, in letzterem aber 2 Centner als Maculatur öffentlich gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Dies wird dem Publico mit der Bemerkung hierdurch bekannt gemacht, daß nach eingegangener Genehmigung der Königlichen Regierung der Zuschlag und die Uebergabe des erstandenen Papiers erfolgen wird. Oels den 10. August 1825.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

(Subhastations-Patent.) Das herzogl. Braunschweig Oelssche Fürstenthums-Gericht macht hierdurch bekannt, daß auf den Antrag eines Real-Gläubigers die nothwendige Subhastation des im Oels-Bernstädtschen Kreise des Fürstenthums Oels belegenen, freien Allodial-Ritterguts Görlitz zu verfügen befunden worden ist. Es werden daher hierdurch alle, welche gedachtes, unterm 11ten März d. J. auf 47,496 Rthlr. 13 Sgr. 10 Pf. nach landschaftlichen Grundsätzen gerichtlich abgeschätztes Gut zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, in den Terminen den 11ten August d. J., den 7ten November d. J., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Licitations-Termine den 14. Februar 1826 Vormittags um 9 Uhr, vor unserm Deputirten Hrn. Justiz-Rath Wieleburg, an hiesiger ordentlicher Gerichtsstätte sich zu melden und ihre Gebote abzugeben, in dem auf die nach Verlauf des letzten Bietungs-Termins etwa einkommenden Gebote, in sofern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme zuließen, nicht weiter Rücksicht genommen werden, sondern der Zuschlag an den im Termine Meist- und Bestbietend Verbliebenen erfolgen wird. Die Taxe ist dem an hiesiger Gerichtsstätte ausgehängten Subhastations-Patente beigefügt und kann in hiesiger Registratur näher nachgesehen werden. Oels den 29. März 1825.

Herzogl. Braunschweig Oelssches Fürstenthums-Gericht.

(Bekanntmachung.) Der ehemalige Bauergutsbesitzer Johann Gottlieb Berger zu Pelswitz, Goldberger Kreises, ist rechtskräftig für einen Verschwender erklärt, und dem zufolge die Curatel über ihn angeordnet worden. Dies wird hierdurch mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß dem rc. Berger bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile kein Credit mehr zu geben ist, und lästige Verträge mit ihm ohne Zuziehung seines Curators gültig nicht geschlossen werden können. Goldberg den 31sten Mai 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Fürstenthums-Gericht zu Neisse wird der aus Heidersdorf, Neisser Kreises, gebürtige Bauersohn Franz Brand, welcher vor 14 Jahren bei dem Jäger-Corps in Breslau gestanden, seit jener Zeit aber von seinem Leben und Aufent-

halt keine Nachricht gegeben, so wie dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit edictaliter vorgeladen, binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 8ten Februar 1826 Vormittags um 10 Uhr angesetzten Präjudicial-Termin vor dem Deputirten Herrn Justizrath Karger in dem Partheyen-Zimmer des Gerichts hierselbst in Person zu erscheinen, oder sich schriftlich zu melden und weitere Anweisung, im Ausbleibungsfalle oder unterlassener Anzeige von dem dermaligen Aufenthalt aber zu gewärtigen, daß der Franz Brand für todt, die unbekannten Erben aber ihres Erbrechts für verlustig erklärt, dagegen die sich gemeldeten Erben als rechtmäßig angenommen, und solchen sein zurückgelassenes Vermögen zur freien Disposition verabfolgt werden soll. Neisse den 24. März 1825.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

(Vortheilhaftes Etablissement) für einen geprüften Maurer- und einen Zimmermeister in der Stadt Kanth, da im Orte und in der Nähe kein solcher Professionist wohnhaft ist. Kanth den 7. August 1825. Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Auf Befehl einer Königl. Hochlöblichen Regierung hieselbst, soll die Chaussee-Zoll-Einnahme zu Wetske hiesigen Kreises, vom 1. Januar 1826 an, auf 3 hintereinander folgende Jahre, als bis zum letzten December 1828 aufs neue an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu ist Terminus Licitationis auf den 27. Septbr. a. c. von Nachmittag um 2 Uhr an, bis Abends um 6 Uhr im Zollhause zu Wetske anberaumt und werden hierdurch alle Pachtlustige und Cautionsfähige zu diesem Termine eingeladen. Die Pachtbedingungen sind vom 1. Septbr. a. c. an, täglich in der Kanzellei des unterzeichneten Offizii, so wie auch an der Chaussee-Zoll-Hebe-Stätte selbst einzusehen. Oppeln den 5. August 1825.

Das Landräthliche Officium.

(Edictal-Citation.) Der Kutschnerssohn Gottfried Gaßner aus Prittag, welcher im Jahre 1813 als Soldat ausgehoben wurde, hat seit dem Ende des Jahres 1813 von seinem Leben oder Aufenthalte den Seinigen keine Nachricht gegeben, weshalb, da er von seinem Vater 400 Rthlr. Cour. ererbt hat, von dem ihm bestellten Abwesenheits-Curator, Herrn Syndico Neumann hierselbst, auf seine Todeserklärung angetragen worden. Es haben daher derselbe oder wenn er nicht mehr am Leben, seine etwanigen unbekannten Erben sich spätestens in dem auf den 15. May 1826 Nachmittags um 2 Uhr vor uns auf dem hiesigen Land- und Stadtgerichts-Sessionszimmer im Landhause angesetzten Termine zu melden, und weitere Anweisung; ausbleibenden Falles aber zu gewärtigen, daß Gaßner für todt erklärt und dessen Vermögen, nach Anleitung des väterlichen Testaments, Gaßners Geschwistern und resp. deren Kindern ausgeliefert werden wird. Grünberg den 29e July 1825.

Landräthlich v. Stentzschsches Gerichtsamt zu Prittag.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Königl. Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß der Mobiliar-Nachlaß des im Monat April c. a. mit Tode abgegangenen Königl. Forst-Rendanten, Lieutenant Neuling, bestehend in Uhren, Silberwerk, Gläsern, Kleidungsstücken und Wäsche, Meubles und Hausgeräthe, Wagen und Geschirr, Kupferstichen, Büchern rc. auf den 16. August c. und folgende Tage hieselbst in dem ehemaligen Locale des Defuncti an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden sollen, wozu alle Kauflustige hiermit eingeladen werden. Trebnitz den 29. July 1825.

Königl. Gericht der ehemaligen Trebnitzer Stiftsgüter.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Königl. Gericht wird auf den Antrag des Bauergutsbesitzers Johann Michael Jung zu Pombsen, das verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom 4. August 1791 über 90 Rthlr. Courant für die Johann Joseph Herrmannschen Kinder, öffentlich aufgeboten. Es werden daher hiemit alle Diejenigen, welche an dem bemeldeten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber einen Anspruch zu machen haben vermeinen, öffentlich vorgeladen, in dem auf den 17ten September 1825 anberaumten Termine Vormittags um 9 Uhr entweder in Person, oder durch legitimirte und gehörig informirte Bevollmächtigte, in der hiesigen Königl. Gerichts-Kanzlei zu

erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und durch Production des Original=Instruments oder sonst gehörig zu bescheinigen und hiernächst rechtliches Erkenntniß, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß sie in dem abzufassenden Präclusions=Urtel mit allen ihren Ansprüchen werden präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und mit Amortisation des Instruments, so wie mit der Löschung der Post im Hypothekenbuche verfahren werden wird. Leubus den 3. Juni 1825. Königl. Gericht der ehemaligen Leubusser Stifts=Güter.

(Subhastation.) Da sich in dem angestandenen Licitations=Termine zum Verkauf des auf 3363 Rthlr. 10 Sgr. Courant taxirten Gottlieb Kuhntschen Hauses und Branntwein=Urbars nebst Garten sub No. 126 zu Ernsdorff, Königl. Anth., Reichenbachschen Kreises, kein Kauflustiger gemeldet, so ist nach dem Antrage des Extrahenten, Müller George Fubrichschen Curator=Massä ein nochmaliger Licitations=Termin auf den 22. September c. angesetzt worden, in welchem sich zahlungs= und besitzfähige Kauflustige Nachmittags um 4 Uhr im Gerichts=Kretscham zu Ernsdorff, Königl. Anth., zu melden, ihre Gebote abzugeben und der verbleibende Meistbietende den Zuschlag ganz ohnfehlbar zu gewärtigen hat. Frankenstein den 2. July 1825. Königl. Domainen=Justiz=Amt Reichenbach. Gröger.

(Avertissement.) Striegau den 19ten März 1825. Im Wege der nothwendigen Subhastation soll die zu Neuhof sub Nro. 38. am vereinten Freiburger und Striegauer Wasser belegene Wassermehl=Mühle von 2 Straub= und einem Spitzgange (genannt die Auenmühle) nebst dazu gehörigem 4 Morgen Acker Wiesewachs, 3 Obstgärten und circa 21/2 Morgen Busch, welcher Fundus gerichtlich auf 5224 Rthlr. 20 Sgr. taxirt worden, öffentlich verkauft werden. Wenn nun zu diesem Behuf der 19te Mai, 19te July und 19te September d. J. zu Bietungs=Terminen bestimmt sind, so werden hiermit alle besitz= und zahlungsfähige Kauflustige vorgeladen, in gedachten Terminen, wovon der letztere peremtorisch ist, Vormittags um 10 Uhr allhier in der Behausung des unterschriebenen Justitiari entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen und zu gewärtigen, daß an den Meist= und Bestbietenden der Zuschlag erfolgen wird, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Fähndrich.

(Edictal=Citation.) Der im Jahre 1813 zum Militair nach Neisse ausgehobene Kolonisten Sohn Johann Bienossek aus Marienau, Rosenberger Kreises, von welchem verlautet, daß er 17 Stunden hinter Paris in einem Lazareth verstorben seyn soll, wird, da er seit jener Zeit keine Nachricht von sich gegeben, nicht minder werden die von ihm etwa zurückgelassenen, unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens in Termino den 3ten October 1825 in der Gerichts=Kanzellei zu Groß=Lassowitz entweder persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein Vermögen den sich meldenden und legitimirten Erben verabfolgt werden wird. Schloß Birawa Coseler Kreises, den 29ten November 1824.

Das Fürstlich August von Hohenlohesche Justiz=Amt Groß=Lassowitz.

(Anzeige.) Mehrere große, so wie kleinere Dominial= und Freigüter sind zu verkaufen; desgleichen welche zu verpachten. Auch ist ein Capital per 12,000 Rthlr. auf ein städtisches Grundstück gegen Pupillar=Sicherheit zu vergeben. Das Nähere ist bei dem Agent Ernst Wallenberg, Ohlauer Gasse No. 58 zu erfragen.

(Verkauf.) Vierhundert Scheffel Saamen=Korn von vorzüglichem Ertrage an Körnern und Länge des Strohs, sind beim Dominio Klein=Rädlitz, zwischen Steinau und Parchwitz, gegen eine vierwöchentliche Vorausbestellung, so wie 200 Schfl. Saamen=Weizen von gleicher Qualität zum Verkauf und eigener Abholung.

(Gasthöfe zu verkaufen und zu verpachten.) Mehrere sehr vortheilhaft gelegene städtische und ländliche Gasthöfe hat zu verkaufen und zu verpachten im Auftrage Johann Hoffmann, Reusche=Straße No. 55.

(Brauerei=Verpachtung.) Die Brauerei vom Dom. Groß=Graben bei Festenberg, Oelsner Kreises, wird zu Michaeli d. J. pachtlos und soll anderweitig auf 3 Jahre verpachtet werden. Pachtlustige erfahren die näheren Bedingungen beim Wirthschaftsamte zu Groß=Graben.

(Avertissement.) Da ich mich mit meinem Compagnon, dem Herrn If. Eliason, freundschaftlich auseinandergesetzt habe, so beehre ich mich, solches hierdurch dem handelnden Publicum ergebenst anzuzeigen. Die bisher unter der Firma L. Z. Hirsch & If. Eliason bestandene Schroot- und Gußwaaren-Fabrik werde ich für meine alleinige Rechnung und Firma fortsetzen. Breslau den 10. August 1825. L. Zadeck Hirsch.

(Anzeige.) J. H. Haase Sohn & Comp. aus Potsdam beziehen wieder diese bevorstehende Mariä-Geburt-Messe mit einem schönen assortirten Lager baumwollner, seidnen, rheinischen, floretseidenen und zwirnenen Strümpfen, Mützen, Unterbeinkleidern und dergl. Säcke, 4 bis 6 Loth, wollene Patent-Damen- und Kinderröcke, in roth, blau, grün und weiß, baumwollne und wollne Herren-Kamisöler, ächt Hamburger wollen 4drähtige Strickgarne in allen Farben, ungebleichte und sehr weiß gebleichte und blaue 3- bis 6drähtige ganz ächte engl. Strick-, Näh- und Zeichengarne. Ferner alle nur mögliche Gattungen Dresdner, dänische, glasirte und waschlederne Damen-, Herren- und Kinder-Handschuhe aus hiesigen, englischen und französischen Fabriken. Sie bitten um recht zahlreichen Zuspruch und versprechen billige und prompte Bedienung. Ihr Stand ist am großen Ringe, an der Oder- und Nikolaigassen-Ecke in der sehr bekannten Bude.

(Ankündigung.) Ganz frischer, mit Zucker dick eingekochter Himbeersaft, welcher sich Jahre lang aufbewahren läßt, ist wiederum, so wohl in großen Quantitäten, als auch in einzelnen Quarten stets schön und gut zu haben. Reinerz den 8. August 1825.

Tautz, Apotheker.

(Gesuch.) Eine Frau, welche ganz allein steht und von deren Stande, Bildung, Gemüthsart und sittlichem Wandel, sobald sie genannt wird, der Wahrheit gemäß, Niemand anders als gut zeugen könnte, wünscht künftige Michaelis zwei noch unverdorbene Knaben von sechs, höchstens acht Jahren in ihre stille und freundliche Wohnung aufzunehmen. Sie ist Kinderfreundin und verspricht für die Bedürfnisse und sittliche Ausbildung der ihr Anvertrauten, mit mütterlicher Liebe zu sorgen. Was den wissenschaftlichen Unterricht betrifft, so würde es auf die Bestimmung der Eltern ankommen, ob sie denselben ihren Söhnen privatim wollen geben, oder in einer öffentlichen Schule sie daran Theil nehmen lassen wollen. Die Expedition der privilegirten Schlesischen Zeitung ist ersucht, die Güte zu haben, den Namen dessen gefällig mitzutheilen, bei welchem das Nähere zu erfragen ist.

(Gute Reise-Gelegenheit) nach Berlin, auch geht ein leerer Wagen den 17ten nach Prag und Dresden, auf der neuen Weltgasse im goldnen Frieden No. 36. bei Franke.

(Zu vermiethen.) Ein Quartier von 10 Stuben, nebst Stallung und Zubehör, und zwei Quartiere, jedes von 6 Stuben mit Stallung und Zubehör sind zu vermiethen auf der Schuhbrücke No. 45.

(Zu vermiethen.) In No. 83 auf der Ohlauer Straße ist ein offenes Gewölbe nebst Comptoir zu vermiethen und kann sogleich oder Termino Michaelis bezogen werden. Auch sind daselbst gute trockne Keller zu vermiethen, die sich vorzüglich zur Niederlage von Wein eignen. Nähere Nachricht darüber erhält man im Hause selbst.

(Zu vermiethen) ist im Logen-Hause auf der Antonien-Straße No. 33 eine freundliche Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, 1 Alkove, 1 Küche und Bodengelaß; dieselbe kann auch getheilt werden, und ist zu Michaeli zu beziehen.

(Zu vermiethen) und sogleich oder auf Michaeli zu beziehen ist auf der neuen Sandstraße No. 17, am Thore, 3 Treppen hoch, vorne heraus, eine geräumige Stube für 30 Rthlr. jährlich. Das Nähere ist ebendaselbst zu erfragen.

(Wohnung zu vermiethen.) Auf der Taschengasse No. 21 sind zwei Stuben nebst Alkove, gleicher Erde, an einen stillen Miether zu Michaeli zu vermiethen.

Literarische Nachrichten.

---

nisses und der Sinnestäuschungen. Zuletzt handelt er von der Schwärmerei, von den Leidenschaften, vom krankhaften Zustande des Geschlechtstriebes und schließt mit der Störung in den moralischen Fähigkeiten.

In der Baumgärtnerschen Buchhandlung in Leipzig sind so eben erschienen und an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) versendet worden:

Pisteologie, oder Glaube, Aberglaube und Unglaube,

sowohl an sich als im Verhältnisse zu Staat und Kirche betrachtet. Vom Professor Krug in Leipzig. 1825. Preis 1 Rthlr.

Bei der Richtung unsers Zeitalters auf Sachen des Glaubens, wobei wie immer, auch der Aberglaube und der Unglaube ihre Rollen spielen, ist es gewiß für jeden Menschen, der an den wichtigsten Angelegenheiten der Menschheit Theil nimmt, ein dringendes Bedürfniß, über die Fragen ins Reine zu kommen: Was hat es eigentlich mit dem Glauben für eine Bewandniß? Wie verhalten sich zu ihm jene beiden Gegenfüßler, Aberglaube und Unglaube? Und was haben Staat und Kirche in Bezug auf Glaubenssachen zu thun? — Die hier angekündigte Schrift können wir zu diesem Behufe jedem gebildeten Leser empfehlen und im Voraus die Versicherung geben, daß er sie nicht unbefriedigt aus der Hand legen werde,

Ferner:

Flora von Deutschlands Wäldern,

mit besonderer Rücksicht auf praktische Forstwissenschaft entworfen von Heinrich Pernitzsch, K. S. Oberförster, Inhaber der K. S. goldnen Civil=Verdienstmedaille. 1825. gr. 8. 21 Bogen fein französisches Papier 1 Rthlr. 15 Sgr.

Durch diese Blätter soll eines Theils dem jungen Forstmanne das Auffinden einer ihm namentlich unbekannten Pflanze erleichtert werden, weshalb ich vorzüglich die tabellarische Form bei der Pflanzenbeschreibung gewählt habe, indem nur diese den schnellsten Ueberblick über eine größere Zahl von Gewächsen erlaubt. Andern Theils wird beabsichtigt, die Aufmerksamkeit des gesammten forstlichen Publikums auf einen Gegenstand hinzulenken, dessen Wichtigkeit bei weitem noch nicht hinlänglich anerkannt worden ist; nämlich auf das gegenseitige Verhalten der Gewächse, sowohl zu ihrem natürlichen Standorte — betrachtet nach Lage, Klima und Boden — als auch zu den gefertigten Holzansaaten.

In allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) ist zu haben:

A u r o r a.

Ein Taschenbuch für deutsche Töchter und Frauen edlern Sinnes

von

Jakob Glatz.

Erster Jahrgang für das Jahr 1826.

Mit einem Titelkupfer.

Leipzig, bei Gerhard Fleischer. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Wir machen auf dieses neue Taschenbuch besonders alle diejenigen aufmerksam, die ihren Töchtern durch eine Geist und Herz veredelnde Lectüre einen angenehmen Genuß zu verschaffen, und zugleich auf ihren Verstand und ihr Gemüth wohlthätig einzuwirken wünschen. Belehrung und Unterhaltung sind darin aufs innigste verbunden und dabei alles auf das sorgfältigste vermieden, was das jungfräuliche Zartgefühl auch nur von weitem unangenehm berühren und verletzen könnte. Man kennt die Gewissenhaftigkeit, mit der Hr. Cons. Rath Glatz auch in dieser Beziehung seinen Gegenstand zu behandeln gewohnt ist und daß man dieses Taschenbuch, was bei den meisten unsrer Taschenbücher nicht der Fall ist, gebildeteren und zartfühlenden Jungfrauen und Frauen ohne alles moralische Bedenken in die Hände geben und als ein nützliches, herzerfreuendes Geschenk darbringen dürfe, dafür bürgt schon der Name des Verfassers und das allgemeine Vertrauen, daß er sich im In= und Auslande zu erwerben gewußt hat.

Neues deutsches Reimlexicon.

In allen Buchhandlungeu (in Breslau in der W. G. Kornschen) sind ausführliche Anzeigen und Proben eines Werks zu erhalten, das im Verlage des Unterzeichneten unter folgendem Titel erscheinen wird:

Allgemeines deutsches Reimlexicon.
Herausgegeben
von
Peregrinus Syntax

Es wird zwei Bände von etwa 110 — 120 Bogen in gross Lexiconformat enthalten und auf einmal und ungetheilt in der Ostermesse 1826 ausgegeben werden. Der Subscriptionspreis ist für das ganze Werk auf 6 Rthlr., festgesetzt worden; Vorausbezahlung wird nicht verlangt. Leipzig, 15. Juli 1825.

F. A. Brockhaus.

Bei Friedrich Willmans in Frankfurt a. M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu bekommen:

Der Frühlingsbote.
Herausgegeben
von
St. Schütze.

3r Band, mit 1 Kupfer. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Zum drittenmale erscheint nun der freundliche Bote um duftende Blumen und bunte Blüthen im lieblichsten Gemisch, seinen Verehrern und Freunden mitzubringen, die St. Schütze, Langbein, Beauregard-Pandin, Frd. Lohmann, Agnes Franz, Silvio-Romano und andere zum schönen Kranze vereinigten. — Seine früheren Brüder hatten sich der freundlichsten Aufnahme und Theilnahme zu erfreuen, möge ihm dieselbe nicht mangeln und auch er bei Jedermann gern gesehen werden.

Ferner:

Gagern, C. C. von, die National-Geschichte der Deutschen. Erster Band. gr. 8. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Dieser Band, welcher zuerst in Wien erschien und beinahe gar nicht in deutschen Buchhandel kam, vergriff sich demohngeachtet sehr schnell. Lange schon war das Bedürfniß einer neuen Auflage sichtbar, und der würdige Verfasser entschloß sich daher, nicht nur zu nochmaliger Durchsicht desselben, sondern auch zur Fortsetzung dieses für die deutsche Geschichte, anerkannt wichtigen Werks, von welchem nun der zweite Band als ganz neu noch im Laufe dieses Sommers erscheint. Der Name Gagern ist in der deutschen Welt zu allgemein und rühmlichst bekannt, als daß außer der Nennung desselben noch irgend Etwas hinzugefügt werden brauchte.

Bei mir ist kürzlich erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Beudant, F. S., mineralogische und geognostische Reise durch Ungarn im Jahre 1818. Deutsch bearbeitet von C. Th. Kleinschrod. gr. 8. mit 3 Karten 4 Rthlr. 15 Sgr.

Mehrere ausgezeichnete Mineralogen wünschten schon längst, dass die Voyage mineralogique et geologique en Hongrie par F. S. Beudant, 3 Vol. in 4., welche mit trefflichen mineralogischen Beobachtungen ausgestattet, aber auch höchst weitläufig ist, da sie zugleich für die Naturkunde viel ausserwesentliches enthält, dem Naturforscher vom Fache durch eine schickliche Zusammenziehung und Beschränkung auf das Wesentliche des Hauptzweckes der Reise zugänglicher gemacht werden möge. Herr Ob. Rth. Kleinschrod, ein sachkundiger Mineralog, hat sich dieser Bearbeitung unterzogen. Dieselbe giebt in der dargebotenen Form eine getreue wörtliche Uebersetzung

des dritten Theiles des Originals, welcher das geognostische und mineralogische Resumé der Reise darstellt; das übrige Wesentliche von mineralogischem Interesse, was in den beiden ersten Bänden noch ausser dem Resumé enthalten ist, findet sich bei den geeigneten Stellen der Uebersetzung zugleich auszugsweise in Anmerkungen beigefügt, so dass durch diese Bearbeitung nunmehr eine vollständige zusammenhängende Uebersicht der geognostischen und mineralogischen Beobachtungen des berühmten Verfassers über dieses merkwürdige Land geschehen ist. Die beigefügten Karten werden an treuer Uebereinstimmung mit den Originalen und Schönheit der Ausführung nichts zu wünschen übrig lassen.

Leipzig im Juli 1825. Carl Cnobloch.

Wichtige Erfindung
für alle Stadt und Land bewohnende Bauherren, Zimmer- und Maurermeister.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Anweisung, alle Stroh- und Schindeldächer, nebst Ständerwerk, feuerfest zu machen und zu erhalten; die fortwährende Erhaltung freistehender Lehmwände gegen Regen- und Frostwetter; einen ganz wohlfeilen, gegen Luft und Witterung gesicherten, sehr gefälligen, farbigen Anstrich der Häuser und anderer Gebäude. — Mit einer dazu gehörigen Abbildung. Herausgegeben von einem deutschen Architekten. Preis 10 Sgr.

Ferner:

Neue, sicher erprobte, weder Menschen noch Thieren schädliche Mittel,

die Ratten, Haus-, Garten- und Feldmäuse, Maulwürfe und alle den Gewächsen schädliche Insekten gänzlich zu vertilgen, so wie auch im heißesten Sommer Häuser, Zimmer und Ställe (selbst bei offenen Thüren und Fenstern) von Fliegen und allem andern Ungeziefer ganz rein zu halten, auch beim Reiten und Fahren die Pferde davon zu befreien. — (Mit der Abbildung und Beschreibung eines sogenannten Rattenkönigs.) Von einem praktischen Landwirthe im Elsaß. Preis 8 Sgr.

In allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) wird gratis ausgegeben:

Verzeichniß einer Anzahl ausgezeichneter Bücher, welche bis zum 1. März 1826 von der Dieterichschen Buchhandlung in Göttingen bedeutend im Preise herabgesetzt und durch alle Buchhandlungen zu bekommen sind.

(In diesem Verzeichnisse stehen unter andern: Bürgers und Lichtenbergs Werke, Commentationes Göttingenses, Martens recueil des traités, Fischers physicalisches Wörterbuch, Reuss repertorium, Schriften von Ammon, Blumenbach, Bouterweck, Heyne, Langenbeck, Marezoll, Osiander, Saalfeld, Sartorius, Tiedge, Zoega u. a. m.)

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.